

Aylin Koslowski

„Willkommen im Städtle“

Eine qualitative Sozialforschung zu
individuellen Integrationsstrategien von anerkannten Flüchtlingen
in der Kleinstadt Bad Liebenzell

Bachelorarbeit
Theologie/Soziale Arbeit im interkulturellen Kontext

TSA 3050

Internationale Hochschule Liebenzell
Erstkorrektor: Prof. Dr. Jürgen Schuster
Datum: 28.04.2017 (nach Verlängerung)

*„I'm not a person you have to be careful of,
i'm not a person you have to be afraid of,
i'm not a stranger.*

*I'm just a human being,
just like you.*

*But i was born with a darker skin
and i was born with the black hair
and i was born, speaking another language
but that doesn't make us different.“*

- BALI4

Für meine vier Interviewpartner, BALI1, BALI2, BALI3 und BALI4,
sowie für all die anderen Integrations-Strategen,
die in Deutschland ihr Leben meistern
- Menschen wie du und ich.

Abstract

„Wie definieren und praktizieren anerkannte Flüchtlinge in Bad Liebenzell ihre individuellen Integrationsstrategien?“ Dieser Forschungsfrage wird in der vorliegenden Bachelorarbeit nachgegangen. Der Begriff „Integrationsstrategie“ erfasst dabei sowie das Ziel als auch den Prozess von Sozialintegration von Zuwanderern¹.

In einer qualitativen Sozialforschung wurden vier leitfadengestützte, teilnarrative Interviews mit anerkannten Flüchtlingen hinsichtlich ihrer persönlichen Integrationsstrategien durchgeführt. Durch die Forschung zeigten sich verschiedene Integrationsverständnisse, die den Integrationsstrategien zu Grunde liegen. Diese reichen von (1) einer vollständigen, über (2) eine öffentliche, bis hin zu (3) einer strukturellen und schließlich (4) einer gegenseitigen Anpassung der Flüchtlinge an die deutsche Gesellschaft. In der praktischen Umsetzung dieser Integrationsverständnisse werden die Interviewpartner insbesondere auf der strukturellen und interaktiven Dimension von Sozialintegration aktiv. Die Kleinstadt Bad Liebenzell wird dabei als Rahmen für die jeweiligen Strategien sehr unterschiedlich bewertet.

1 Im Folgenden wird aufgrund der besseren Lesbarkeit nur die männliche Form verwendet.

Inhaltsverzeichnis

Abstract.....	iii
Abkürzungsverzeichnis.....	vi
1. Einleitung.....	1
2. „Integration“.....	2
2.1 Allgemeines und soziologisches Integrationsverständnis.....	2
2.2 Sozialintegration von Zuwanderern.....	3
2.3 Zuwanderer im Spannungsfeld zwischen Herkunfts- und Aufnahmegesellschaft.....	6
2.3.1 Spannung zwischen Assimilation und Pluralismus.....	6
2.3.2 Spannung zwischen Abgeschlossenheit und Offenheit der Herkunfts- und Aufnahmegesellschaft.....	8
2.4 Definition von „Integrationsstrategie“.....	9
3. Zielgruppe: Anerkannte Flüchtlinge in Deutschland.....	9
3.1 Entwicklung der Asylantragszahlen und -entscheidungen.....	9
3.2 Rechtliche Situation anerkannter Flüchtlinge.....	11
3.3 Situation der (anerkannten) Flüchtlinge in Bad Liebenzell.....	12
4. Integration im „Städtle“.....	14
4.1 Integration in ländlichen Gebieten.....	14
4.2 Charakteristika der Kleinstadt Bad Liebenzell.....	15
4.3 Eine Bestandsaufnahme von Integrationsangeboten in Bad Liebenzell.....	17
5. Methodik der qualitativen Forschung.....	18
5.1 Sechs Schritte nach Helfferich.....	18
5.1.1 Forschungsinteresse und -gegenstand.....	18
5.1.2 Wahl der Zielgruppe.....	19
5.1.3 Wahl der Interviewform.....	20
5.1.4 Darstellung der Analysemethodik.....	21
5.1.5 Interviewverhalten und Interviewbeziehung.....	22
5.1.6 Wahl des Settings.....	24
5.2 Reflexion der Methodik.....	25
6. Ergebnispräsentation.....	26
6.1 Ergebnispräsentation BALI.....	26
6.1.1 Anfangszeit in Bad Liebenzell, Kleinstadtleben.....	26
6.1.2 Sozialintegration und Zukunftsvorstellung.....	27

6.1.3 Explizites Integrationsverständnis und Empfehlungen.....	29
6.1.4 Agency.....	29
6.2 Ergebnispräsentation BALI2.....	30
6.2.1 Anfangszeit in Bad Liebenzell, Kleinstadtleben.....	30
6.2.2 Sozialintegration und Zukunftsvorstellung.....	31
6.2.3 Explizites Integrationsverständnis und Empfehlungen.....	33
6.2.4 Agency.....	35
6.3 Ergebnispräsentation BALI3.....	35
6.3.1 Anfangszeit in Bad Liebenzell, Kleinstadtleben.....	35
6.3.2 Sozialintegration und Zukunftsvorstellungen.....	37
6.3.3 Explizites Integrationsverständnis und Empfehlungen.....	38
6.3.4 Agency.....	38
6.4 Ergebnispräsentation BALI4.....	39
6.4.1 Anfangszeit in Bad Liebenzell, Kleinstadtleben.....	39
6.4.2 Sozialintegration und Zukunftsvorstellungen.....	41
6.4.3 Integrationsverständnis und Empfehlungen.....	42
6.4.4 Agency.....	44
7. Integrationsstrategien.....	44
7.1 Integrationsstrategie BALI1: Anpassung durch Lernen.....	45
7.2 Integrationsstrategie BALI2: Öffentliche Anpassung durch Respekt.....	46
7.3 Integrationsstrategie BALI3: Friedliches Miteinander durch Akzeptanz.....	47
7.4 Integrationsstrategie BALI4: Gegenseitige Anpassung durch Interaktion.....	48
7.5 Gesamtschau der Integrationsstrategien.....	49
8. Schlussfolgerungen.....	50
8.1 Für Bad Liebenzell.....	50
8.2 Für die Soziale Arbeit mit (anerkannten) Flüchtlingen.....	51
9. Fazit.....	52
10. Quellenverzeichnis.....	55
11. Anhangsverzeichnis.....	59
Eidesstattliche Erklärung.....	60
Einverständniserklärung Bibliothek.....	60

Abkürzungsverzeichnis

AK	Arbeitskreis
Aufenthaltg	Aufenthaltsgesetz
AsylG	Asylgesetz
AU	Anschlussunterkunft
BAMF	Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
BaWü	Baden-Württemberg
BL	Bad Liebenzell ²
FlüAG	Flüchtlingsaufnahmegesetz
GU	Gemeinschaftsunterkunft
IM BW	Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration Baden-Württemberg
IntG	Integrationsgesetz

2 Diese Abkürzung wird ausschließlich in den Generalisierungen und Reduktionen der Qualitativen Inhaltsanalysen verwendet, s. Anhang 8.

1. Einleitung

„Willkommen im Städtle!“ Dieser Ausruf, der den Sprecher eindeutig als schwäbischen Kleinstädter identifiziert, wurde in den vergangenen Jahren zunehmend auch an Flüchtlinge³ gerichtet. Nachdem diese in schwäbischen Kleinstädten, wie in anderen Regionen Deutschlands, willkommen geheißen wurden, stehen sie und die deutsche Gesellschaft nun vor der Herausforderung der Integration. So auch in Bad Liebenzell, einer Kleinstadt im nördlichen Schwarzwald. „Integration“, ein Begriff, der in aller Munde zu sein scheint. Doch was verbirgt sich hinter diesem? Was ist das Ziel von Integration und wie kann dieses Ziel erreicht werden? Selten werden diese Fragen an die Menschen gerichtet, die es am stärksten betrifft: Die Flüchtlinge selbst.

So ist es ein grundlegendes Anliegen dieser Arbeit, Flüchtlinge zu befragen, was Integration für *sie* ist und wie *sie* Integration individuell „praktizieren“. Die Fragen nach dem Ziel von Integration und dem Prozess dorthin werden in dem Begriff „Integrationsstrategie“ zusammengefasst. Die spezifische Forschungsfrage lautet: Wie definieren und praktizieren anerkannte Flüchtlinge in der Kleinstadt Bad Liebenzell ihre individuellen Integrationsstrategien?

Um diese Frage zu beantworten, wird eine qualitative Sozialforschung durchgeführt, um Raum für individuelle Perspektiven zu ermöglichen. Vier Leitfaden-gestützte Interviews werden geführt und mit Hilfe der qualitativen Inhaltsanalyse in Verbindung mit der texthermeneutischen Agency-Analyse ausgewertet.

Im ersten theoretischen Teil der Arbeit werden das soziologische Konzept von Integration, die Zielgruppe der anerkannten Flüchtlinge, sowie die Kleinstadt Bad Liebenzell in Grundzügen vorgestellt. Anschließend wird in einem zweiten Teil die qualitative Sozialforschung mit ihrer Methodik und ihren Ergebnissen präsentiert. In einem abschließenden Teil werden aus der Verbindung des theoretischen und des empirischen Teils Integrationsstrategien der vier Interviewpartner entwickelt. Schließlich werden Schlussfolgerungen für Bad Liebenzell und die Soziale Arbeit mit Flüchtlingen aufgeführt, bevor die Arbeit mit einem Fazit abschließt.

3 Der Begriff „Flüchtling“ schließt in dieser Arbeit alle Menschen ein, die in Deutschland Schutz suchen, unabhängig von ihrem Aufenthaltsstatus. Auch wird nicht unterschieden, ob die entsprechenden Personen bereits ein Asylverfahren durchlaufen haben oder nicht.

2. „Integration“

„Integration scheint, ob man es mag oder nicht, eine Art Zauberwort für alle Fragen des neuen Einwanderungslandes Deutschland zu sein.“⁴

In diesem Kapitel soll zunächst ein grundlegendes, soziologisches Verständnis von Integration vorgestellt und anschließend in Bezug auf den speziellen Fall der Sozialintegration von Zuwanderern vertieft werden. Daraufhin wird das Spannungsfeld zwischen Herkunfts- und Aufnahmegesellschaft, in dem Zuwanderer stehen, anhand von Hauptströmungen verschiedener Integrationstheorien aufgezeigt, bevor das Kapitel mit der Definition von „Integrationsstrategie“ abschließt.

2.1 Allgemeines und soziologisches Integrationsverständnis

Grundsätzlich leitet sich der Begriff „Integration“ von dem lateinischen Wort „Integratio“ ab, welches „Erneuerung“⁵ oder „Wiederherstellung eines Ganzen“⁶ bedeutet. Dieses Ganze stellt zunächst im allgemeinen und formalen Integrationsverständnis ein System dar, das aus einzelnen Elementen besteht und in sich geschlossen ist. Durch stabile innere Beziehungen zwischen den einzelnen Elementen wird eine Abgrenzung zu der Umwelt des Systems definiert.⁷

Im Hinblick auf Integration können sowohl der *Zustand* des Systems als auch *Prozesse* innerhalb des Systems analysiert werden. Bei der Analyse des *Zustandes* eines Systems werden sowohl das Ausmaß des Zusammenhalts der inneren Elemente als auch die Funktionsfähigkeit des Gesamtsystems betrachtet.⁸ Werden hingegen *Prozesse* in einem System im Hinblick auf Integration fokussiert, so kann zwischen drei verschiedenen Prozessen unterschieden werden: 1. das Herstellen eines Systems oder einer Struktur aus einzelnen, differenzierten Elementen, 2. das Hinzufügen und Verbinden von separierten Elementen mit einem bereits vorhandenen System und einer bereits vorhandenen Struktur, und 3. die Stärkung oder Verbesserung von Beziehungen zwischen Elementen eines bereits existierenden Systems.⁹

4 Treibel, Integriert euch, 43.

5 Pons, „Integratio“, www.pons.com.

6 Duden, „Integration“, www.duden.de.

7 Vgl. Löffler, Integration in Deutschland, 12.

8 Ebd.

9 Vgl. Heckmann, Integration von Migranten, 70.

Im soziologischen Verständnis von Integration stellt dieses System nun ein *soziales* System wie beispielsweise eine Gesellschaft dar.¹⁰ Subjekte der gesellschaftlichen Integration sind also Personen und Personenkollektive.¹¹

Bei näherer Betrachtung kann innerhalb des soziologischen Verständnisses eine weitere Differenzierung vorgenommen werden: Die Unterscheidung zwischen Sozial- und Systemintegration. Sozialintegration beschreibt auf Mikroebene wie Individuen in ein bereits bestehendes soziales System aus sozioökonomischen, rechtlichen und kulturellen Beziehungen und Institutionen aufgenommen werden.¹² Sozialintegration orientiert sich so an dem zweiten oben genannten Prozess. Separierte Elemente werden einem bereits bestehenden System hinzugefügt und mit diesem verbunden. Im Mittelpunkt der Sozialintegration steht die *Teilhabe* an dieser Gesellschaft.¹³

Die Systemintegration hingegen spielt sich auf der Makroebene ab und bezieht sich auf das gesamte soziale System und die Beziehung seiner Teilsysteme und Akteure zueinander. Teilsysteme können dabei beispielsweise Politik, Recht oder Wirtschaft sein.¹⁴ Im Mittelpunkt der Systemintegration steht der *Zusammenhalt* einer Gesellschaft. Bei dieser Differenzierung zwischen Sozial- und Systemintegration wird deutlich, dass beide Ebenen in einer Gesellschaft eine starke Interdependenz aufweisen und „zwei Seiten einer Medaille“¹⁵ darstellen. Da in dieser Arbeit individuelle Strategien zur Integration in der Gesellschaft betrachtet werden, wird im Folgenden ausschließlich die Sozialintegration genauer analysiert.

2.2 Sozialintegration von Zuwanderern

Die Sozialintegration von Zuwanderern beschreibt die Teilhabe von Individuen am Gesamtsystem und das aktive Handeln von Individuen, mit dem Ziel, Teil einer Gesellschaft zu werden.¹⁶ Dies betrifft zunächst alle Mitglieder einer Gesellschaft unabhängig von ethnischen Unterschieden. Alle Individuen sind immer wieder dazu aufgefordert, sich in jeweils relevante Teilbereiche wie beispielsweise Arbeit,

10 Vgl. Heckmann, Integration von Migranten, 70.

11 Vgl. Löffler, Integration in Deutschland, 14.

12 Vgl. Heckmann, Integration von Migranten, 70.

13 Treibel, Integriert euch, 35.

14 Vgl. Löffler, Integration in Deutschland, 26ff.

15 A.a.O., 35.

16 Vgl. a.a.O., 26.

Ausbildung, Wohnung, Gesundheit, Recht oder Politik zu integrieren.¹⁷ „Dabei ist kein Individuum auf Dauer in 'die Gesellschaft' als solche integriert.“¹⁸

Durch das Vorhandensein von kulturellen Unterschieden wird die Sozialintegration von Zuwanderern zu einem „Spezialfall gesellschaftlicher Integration“¹⁹. Zuwanderer befinden sich „im Spannungsfeld zwischen Herkunftskultur und Kultur der Aufnahmegesellschaft“²⁰. Sie müssen sich als neu hinzukommende Individuen Fertigkeiten aneignen, um in der Aufnahmegesellschaft handlungsfähig zu bleiben.²¹

Auch Sozialintegration kann als Zustand oder als Prozess analysiert werden. Sozialintegration als Zustand meint die „volle gesellschaftliche Mitgliedschaft“²², die ganz natürlicherweise nur in Teilbereichen möglich ist. Sozialintegration als Prozess meint den „Mitgliedschaftserwerb von Zuwanderern und seine Bedingungen“²³.

Um das Konzept von Sozialintegration von Zuwanderern besser erfassen zu können, werden an dieser Stelle vier Dimensionen der Sozialintegration vorgestellt: die strukturelle, die soziale, die interaktive und schließlich die identifikative Dimension.

Die strukturelle Sozialintegration bezieht sich auf den „Erwerb und die 'Qualität' der Mitgliedschaft in den Kerninstitutionen der Aufnahmegesellschaft“²⁴. Kerninstitutionen bestehen in den Sektoren Bildung, Ausbildung, Arbeit, Wohnung, Politik sowie soziale Sicherung.²⁵ So wird bei der strukturellen Integration der sozioökonomische Status im Hinblick auf Bildungsabschluss, Einkommen, Beruf und Wohnungssituation betrachtet. Außerdem wird der rechtliche und politische Status von Zuwanderern im Hinblick auf ihre Teilhabe untersucht. Hierbei spielen Aufenthaltstitel, Staatsbürgerschaft oder Wahlrecht entscheidende Rollen.²⁶

Eine zweite Dimension stellt die kulturelle Sozialintegration von Zuwanderern dar. Diese bezieht sich auf Veränderungsprozesse im Hinblick auf Kognition, Kultur, Verhalten und Einstellungen. Diese Prozesse werden auch unter dem Begriff „Akkulturation“ zusammengefasst. Konkret geht es in dieser Dimension um den

17 Vgl. Bommers, Integration – Risiko und Symbol, 3.

18 Ebd.

19 Löffler, Integration in Deutschland, 57.

20 A.a.O., 64.

21 Vgl. Löffler, Integration in Deutschland, 62.

22 Heckmann, Integration von Migrantinnen, 79.

23 Ebd.

24 A.a.O., 72.

25 Vgl. ebd.

26 Vgl. Treibel, Integriert euch, 40.

Umgang mit Werten, Normen und Einstellungen der Einwanderungsgesellschaft, sowie die Entwicklung von Kompetenzen auf kultureller und kommunikativer Ebene. Der Spracherwerb spielt dabei eine entscheidende Rolle.²⁷

Die interaktive Dimension, auch „soziale Sozialintegration“ genannt, analysiert Kontakte und Beziehungen von Zuwanderern zu Personen aus der Einwanderungsgesellschaft. Hier werden Freundschaften, Partnerschaften, Eheschließungen und das generelle soziale Netzwerk betrachtet. Darüber hinaus zählen auch Mitgliedschaften in Vereinen oder Organisationen in der Aufnahmegesellschaft zu dieser Dimension.²⁸

Schließlich werden Zugehörigkeitsgefühle in der identifikativen Dimension der Sozialintegration erfasst. Diese beinhaltet das „sich-Einheimisch-fühlen“²⁹ und das „Wir-Gefühl“ von Zuwanderern in der Einwanderungsgesellschaft. Dies kann sich in der Identifikation mit den Werten und Normen, der emotionalen Bindung oder auch in der Einbürgerungsabsicht zeigen.³⁰

Zwischen diesen beschriebenen vier Dimensionen von Sozialintegration bestehen vielseitige Wechselbeziehungen. So ist beispielsweise der kulturelle Spracherwerb entscheidend für eine strukturelle Einbindung in das Arbeits- und Bildungssystem. Diese strukturelle Einbindung wiederum kann interaktive Kontakte zu Einheimischen fördern, durch die langfristig identifikative Annäherungen stattfinden können.³¹ Daraus lässt sich schlussfolgern, dass Sozialintegration sehr unterschiedlich ablaufen kann, da sich Menschen sehr ungleichmäßig und ungleichzeitig in die verschiedenen gesellschaftlichen Teilbereiche integrieren.³²

Abschließend ist es entscheidend, zu betonen, dass das aktive Handeln der Zuwanderer innerhalb dieser vier Dimensionen nur funktionieren kann, wenn von Seiten der Einwanderungsgesellschaft als Aufnahmesystem die Gewährung von Teilhabe gegeben ist.³³ Da in dieser Bachelorarbeit individuelle Strategien von Zuwanderern betrachtet werden sollen, rückt dieser Aspekt etwas in den Hintergrund und stellt den Rahmen dar, in dem die Integrationsstrategien stattfinden.

27 Vgl. Heckmann, Integration von Migranten, 72.

28 Vgl. Treibel, Integriert euch, 40.

29 Ebd.

30 Vgl. a.a.O., 39f.

31 Vgl. Heckmann, Integration von Migranten, 73.

32 Vgl. Treibel, Integriert euch, 39.

33 Vgl. Hans, Theorien der Integration, 25f.

2.3 Zuwanderer im Spannungsfeld zwischen Herkunfts- und Aufnahmegesellschaft

Nachdem die Sozialintegration von Zuwanderern beschrieben wurde, soll im Folgenden der Frage nachgegangen werden, *wie* Integration verläuft bzw. *wie* und *in welchem Maße* Zuwanderer Teil der Einwanderungsgesellschaft werden.

Im Hinblick auf diese Fragen wurden diverse Integrationstheorien entwickelt. Dazu wurde das Verhalten von Zuwanderern in der Aufnahmegesellschaft über einen langfristigen, oft intergenerationalen Zeitraum beobachtet und anschließend versucht, zu erklären.³⁴ Da sich die vorliegende Arbeit mit Flüchtlingen der ersten Generation beschäftigt, können langfristige Entwicklungen nicht berücksichtigt, jedoch derzeitige Tendenzen ausgemacht werden.

Bei der Fülle von Theorien gilt es zu beachten, dass es nicht *die* eine Theorie gibt, die für alle Einwanderer und alle Kontexte gilt.³⁵ Ziel dieses Unterkapitels ist es daher nicht, alle Integrationstheorien detailliert darzustellen, sondern vielmehr zwei Aspekte des bereits oben erwähnten „Spannungsfeld[es] zwischen Herkunftskultur und Kultur der Aufnahmegesellschaft“³⁶, in dem sich Zuwanderer bewegen, anhand von vier ausgewählten Theorien zu beleuchten.

2.3.1 Spannung zwischen Assimilation und Pluralismus

Die erste Spannung beschreibt die möglichen Annäherungen der beiden aufeinander treffenden Gruppen der Herkunfts- und Einwanderungsgesellschaft. Einerseits können sich die Gruppen einander angleichen und so langfristig eine relativ homogene Gesellschaft bilden. Andererseits können die zwei Gruppen eine Angleichung ablehnen und so eine relativ heterogene Gesellschaft ausbilden.

Die Assimilationstheorie von Hartmut Esser beschreibt den Fall, dass sich ein Individuum aktiv und bewusst dazu entscheidet, sich in bestimmten Aspekten an einem gewissen Standard der Gruppe der Aufnahmegesellschaft zu orientieren und sich diesem anzugleichen. Gleichzeitig wird die Orientierung an der ursprünglichen Herkunftsgruppe abgebaut. Individuelle Assimilation wird von Esser als „Spezialfall der Sozialintegration“³⁷ betrachtet.³⁸

34 Vgl. Hans, Theorien der Integration, 24.

35 Ebd.

36 Löffler, Integration in Deutschland, 64.

37 Esser, Alternativen zur „Assimilation“, 46.

38 Vgl. a.a.O., 45.

Eine weitere Integrationstheorie, die das Phänomen der Angleichung von Gruppen beobachtet, ist die Neo-Assimilation. Die zwei Hauptvertreter Richard Alba und Victor Nee, beschreiben Assimilation als „the decline, and at its endpoint the disappearance of ethnic/racial distinction and the cultural and social differences that express it“³⁹. Diese Definition lässt bewusst offen, welche Gruppe sich an welche angleicht und ob diese Angleichung gegenseitig oder einseitig stattfindet. Geht es hierbei um Individuen im Gegensatz zu Gruppen von Zuwanderern, ist eine eher einseitige Anpassung an die aufnehmende Gruppe zu beobachten. Jedoch wird diese Gruppe der Aufnahmegesellschaft als dynamisch und in Wechselwirkung mit der Gruppe der Zuwanderer gesehen.⁴⁰

Entscheidet sich ein Individuum hingegen für die Orientierung an der Gruppe der Herkunftsgesellschaft, bildet sich eine relativ heterogene, pluralistische Gesellschaft. Dieses Phänomen wird von der Integrationstheorie des Multikulturalismus beschrieben. Dieser beruht auf kulturellem Pluralismus, einer „Koexistenz verschiedenartiger Kulturen in einer multikulturellen Gesellschaft“⁴¹. Menschen verschiedener Abstammung, Sprache, Herkunft, Kultur oder Religion leben friedlich zusammen. Eine Anpassung findet nur auf strukturell-funktionaler Ebene statt. Die Grundlage für ein solches Gesellschaftsmodell besteht in gegenseitigem Respekt vor kulturellen Unterschieden.⁴² Besonderheiten von ethnischen Gruppen werden wertgeschätzt und als gleichwertig anerkannt.⁴³

Eine Theorie, bei der sich ein Individuum an mehrere Gruppen angleicht, stellt die Transnationalität dar. Vertreter des Transnationalismus betonen, dass es den eindeutigen Kern oder Standard von Gesellschaften heutzutage gar nicht mehr gebe.⁴⁴ Eine Angleichung sei in diesem Fall gar nicht möglich. Vielmehr entstünden durch die Globalisierung transnationale Räume als „fluide soziale Räume, die sich durch die Eingebundenheit von Migranten in verschiedene Gesellschaften ständig ändern“⁴⁵.

39 Alba; Nee: Rethinking Assimilation, 863f.

40 Vgl. a.a.O., 864.

41 Löffler, Integration in Deutschland, 106.

42 Vgl. a.a.O., 100.

43 Vgl. Otto, SA in der Migrationsgesellschaft, 4.

44 Vgl. Esser, Alternativen zur „Assimilation“, 44.

45 Hans, Theorien der Integration, 41.

2.3.2 Spannung zwischen Abgeschlossenheit und Offenheit der Herkunfts- und Aufnahmegesellschaft

Die Angleichung oder das pluralistische Nebeneinander der Bezugsgruppen wird nun auf unterschiedliche Ursachen zurückgeführt. Ein Aspekt stellt die Abgeschlossenheit oder die Offenheit der Herkunfts- und Aufnahmegesellschaft dar.

Der Integrationsansatz der Neo-Assimilation wurde in kritischer Abgrenzung zu vorherigen Assimilationstheorien entwickelt, da Alba und Nee feststellten, dass die beiden Bezugsgruppen sich auch *gegenseitig* beeinflussten. Die Herkunfts- und Aufnahmegesellschaft waren nicht in sich abgeschlossen, sondern vielmehr dynamisch und reagierten aufeinander. So beobachteten Alba und Nee verschiedene Prozesse. Neben der aktiven, einseitigen Überschreitung von ethnischen Grenzen wie bei der Assimilation gab es die Möglichkeiten einer Verschiebung oder eines Verschwimmens von ethnischen Grenzen.⁴⁶

Vertreter des Multikulturalismus hingegen definieren die Herkunfts- und Aufnahmegesellschaft als abgeschlossene Einheiten. Sie beobachteten wie die jeweilige Ethnizität in der Einwanderungsgesellschaft bestehen blieb und eine strukturierende Bedeutung im Hinblick auf die Integration hatte.⁴⁷

Vertreter des Transnationalismus hingegen kritisieren diese Grundannahme der national-staatlich definierten Gesellschaften, die sie im „methodologischen Nationalismus verhaftet“⁴⁸ sehen. Ihrer Ansicht nach wurden die Grenzen zwischen den verschiedenen Bezugsgruppen durch die Globalisierung weitgehend aufgelöst und die verschiedenen Gruppen mehr und mehr in eine globale Gruppe zusammengefasst. Transnationale Migration wird durch eine „dauerhafte Verbindungen zwischen Herkunfts- und Zielländern“⁴⁹ charakterisiert. Möglichkeiten dazu bieten moderne Telekommunikation, internationaler Geldtransfer, günstige Reisen oder auch wirtschaftliche oder politische Verbindungen zwischen Ländern.⁵⁰ Es wird immer mehr Kapital der Einwanderer erkannt, das nicht an ethnische Grenzen gebunden ist, wie eine gemeinsame Sprache, Beziehungen oder Wissen.⁵¹

46 Vgl. Hans, Theorien der Integration, 35.

47 Vgl. Heckmann, Integration von Migranten, 267f.

48 Hans, Theorien der Integration, 40.

49 Ebd.

50 Vgl. ebd.

51 Vgl. Esser, Alternativen zur „Assimilation“, 58.

2.4 Definition von „Integrationsstrategie“

Bevor dieses Spannungsfeld zwischen Herkunfts- und Aufnahmegesellschaft im nächsten Schritt auch bei der Definition von „Integrationsstrategien“ berücksichtigt werden soll, werden vier grundlegende Charakteristika einer Strategie vorgestellt. Einer Strategie wohnt zunächst (1) ein angestrebtes, oft langfristiges Ziel inne, das (2) durch einen bestimmten Weg, eine Verhaltensweise oder eine „Maßnahmenkombination“⁵² verwirklicht werden soll.⁵³ Eine Strategie kann sich zudem (3) sowohl implizit als auch explizit äußern⁵⁴ und ist darüber hinaus (4) immer individuell.⁵⁵

In Verbindung mit den zuvor erarbeiteten und im Folgenden zu fokussierenden Aspekten von Integration ergibt sich folgende Definition: Eine Integrationsstrategie ist ein aktives, individuelles, implizites oder explizites Verhalten eines Zuwanderers innerhalb der vier Ebenen von Sozialintegration, welches sich auf eine bestimmte Vorstellung von Integration als Teilhabe an der Aufnahmegesellschaft ausrichtet. Eine Integrationsstrategie bewegt sich dabei immer im Spannungsfeld zwischen Herkunfts- und Aufnahmekultur.

3. Zielgruppe: Anerkannte Flüchtlinge in Deutschland

Anerkannte Flüchtlinge in Deutschland sollen als die Zielgruppe der qualitativen Sozialforschung nachfolgend betrachtet werden. Dazu wird zunächst ein Überblick über die Entwicklung der Asylanträge in Deutschland und BaWü gegeben. Anschließend soll die rechtliche Stellung anerkannter Flüchtlinge aufgezeigt werden. Die Situation von Flüchtlingen in Bad Liebenzell wird abschließend genauer dargestellt.

3.1 Entwicklung der Asylantragszahlen und -entscheidungen

Im Jahr 2015 wurden in Deutschland insgesamt 476.649 Asylanträge gestellt. Ein Jahr später hatte sich diese Zahl beinahe verdoppelt, so registrierte das BAMF 2016

52 Gabler Wirtschaftslexikon: „Strategie“, www.wirtschaftslexikon.gabler.de.

53 Vgl. Ebd.

54 Vgl. Nagel; Wimmer: Systemische Strategieentwicklung, 1.

55 Vgl. a.a.O., 26.

745.545 Asylanträge. In den ersten beiden Monaten des Jahres 2017 lag die Anzahl der gestellten Asylanträge bei 37.074.⁵⁶ Diese kamen zumeist von Personen aus Syrien (21%), Afghanistan (10%), Irak (9%), Eritrea (7%) und Iran (5%).⁵⁷ Im Vergleich zu den ersten beiden Monaten des Jahres 2016 stellt diese Anzahl einen Rückgang von 69% dar.⁵⁸

Im Hinblick auf die *Entscheidungen* über Asylanträge kann in den Jahren 2015 und 2016 festgestellt werden, dass die Mehrheit in einer Anerkennung als Flüchtling nach §3 Abs.1 AsylG resultierte. 2015 wurde diese Entscheidung bei 48% und 2016 bei 37% aller gestellten Asylanträge getroffen. Trotz der Mehrheit dieser Entscheidung lässt sich ein Rückgang der Anerkennungen als Flüchtling verzeichnen, der sich auch in den ersten beiden Monaten des Jahres 2017 mit zirka 22% weiter beobachten lässt.⁵⁹

Während der Anteil der Anerkennungen als Flüchtling sank, stieg der Anteil von Entscheidungen für die europarechtlich begründete subsidiäre Schutzberechtigung und für das humanitär begründete Abschiebungsverbot (Duldung) von 2015 bis 2017.⁶⁰ Die Quote für eine Ablehnung aufgrund von Sachentscheidungen⁶¹ schwankte zwischen 32% (2015), 25% (2016) und 39% (Januar/Februar 2017).⁶²

In BaWü wurden im Jahr 2015 97.822 Asylbewerber aufgenommen, die erstmals einen Asylerstantrag gestellt hatten. 2016 waren es mit 32.947 nur noch ein Drittel der Vorjahreszahl⁶³. Die Anzahl des monatlichen Zugangs von Asylbewerbern, die BaWü zugeteilt wurden und dort blieben, sank im letzten Jahr von 2.392 im März 2016 auf 1.366 im Februar 2017. Die Hauptzugangsländer in diesem Zeitraum waren Syrien, Gambia, Nigeria, Irak, Eritrea und Afghanistan.⁶⁴

56 Bei den genannten Zahlen handelt es sich um Erst- und Folgeanträge. Der Prozentsatz der Erstanträgen beträgt bei allen genannten Zahlen über 90%.

57 Vgl. BAMF, Aktuelle Zahlen, 8.

58 Vgl. a.a.O., 4.

59 Vgl. a.a.O., 10.

60 Vgl. ebd.

61 Ablehnung aus formellen Gründen werden hier nicht mit aufgelistet.

62 Vgl. BAMF, Aktuelle Zahlen, 10.

63 IM BW, Zugang mit Verbleib BW, www.im.baden-wuerttemberg.de.

64 IM BW, Zugang an Asylbegehrenden in BW, www.im.baden-wuerttemberg.de.

3.2 Rechtliche Situation anerkannter Flüchtlinge

Eine „Zuerkennung der Flüchtlingseigenschaft“ bzw. die „Anerkennung als Flüchtling“ wird durch Rechtsstellung als Flüchtling nach §3 Abs. 1 AsylG begründet. Die darin genannte Definition eines „Flüchtlings“ orientiert sich an der Genfer Flüchtlingskonvention. Ein Flüchtling ist demnach ein Ausländer, der sich „aus begründeter Furcht vor Verfolgung wegen seiner Rasse, Religion, Nationalität, politischen Überzeugung oder Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe“⁶⁵ außerhalb seines Herkunftslandes befindet, dessen Schutz er nicht in Anspruch nehmen kann oder aufgrund seiner Furcht nicht in Anspruch nehmen will. Akteure der Verfolgung können staatliche sowie nicht-staatliche Gruppen sein.⁶⁶

Bei einer Anerkennung als Flüchtling erhalten die Betroffenen eine zunächst auf drei Jahre befristete Aufenthaltserlaubnis. Diese berechtigt zur Ausübung einer Erwerbstätigkeit.⁶⁷ Nach diesen drei Jahren kann die Aufenthaltserlaubnis verlängert werden.⁶⁸ Seit dem Inkrafttreten des IntG am 06.08.2016 gilt, dass eine unbefristete Niederlassungserlaubnis grundsätzlich fünf Jahre nach Erhalt der Aufenthaltserlaubnis erteilt werden kann.⁶⁹

Mit dem Erhalt der Anerkennung darf ein Flüchtling zudem seine direkte Familie (Ehepartner, minderjährige Kinder) in Form des privilegierten Familiennachzuges nach Deutschland nachholen. Dafür muss er keine weiteren Voraussetzungen erfüllen, lediglich nach Erhalt der Anerkennung eine Frist von drei Monaten zur Antragsstellung einhalten.⁷⁰ Weiterhin besitzt ein Flüchtling durch eine Anerkennung grundsätzlich einen gesetzlichen Anspruch auf einen 700-stündigen Integrationskurs, bestehend aus 600 Stunden Sprachkurs und 100 Stunden Orientierungskurs.⁷¹

Im Hinblick auf die Wohnsituation wurde im IntG festgelegt, dass ab dem 01.01.2016 auch für anerkannte Flüchtlinge eine Wohnsitzauflage gilt. Diese soll die nachhaltige Integration der Flüchtlinge fördern und ist zeitlich auf drei Jahre sowie örtlich auf das Bundesland beschränkt, in dem die betreffende Person ihr

65 Vgl. UNHCR, Abkommen über die Rechtsstellung der Flüchtlinge, 2.

66 §3c AsylG.

67 §25 Abs.1 AufenthG.

68 §26 Abs.1 AufenthG.

69 §9 Abs.1, 2 AufenthG.

70 §29 Abs.2 AufenthG.

71 BAMF, Inhalt und Ablauf, www.bamf.de.

Asylverfahren durchlaufen hat.⁷² Darüber hinaus können die Betroffenen durch die Wohnsitzauflage auch dazu verpflichtet werden, ihren Wohnsitz an einem bestimmten Ort zu nehmen beziehungsweise nicht zu nehmen.⁷³ Die Wohnsitzauflage kann in Ausnahmen, wie bei der Aufnahme eines Studiums, einer Ausbildung oder einer gewissen sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung einer Person der direkten Familie, aufgehoben werden.⁷⁴

Im FlüAG von BaWü wird festgelegt, dass die vorläufige Unterbringung, die zumeist in GUs erfolgt, grundsätzlich mit der Beendigung des Asylverfahrens, spätestens jedoch nach zwei Jahren nach Zuteilung zum jeweiligen Landkreis, endet.⁷⁵ Für den Fall, dass es den betreffenden Personen nicht gelingt, eine Wohnung auf dem privaten Wohnungsmarkt zu finden, werden sie den kreisangehörigen Gemeinden zur Anschlussunterbringung zugeteilt. Im Fall des Landkreises Calw teilt das Landratsamt Calw die Flüchtlinge den Gemeinden, so auch Bad Liebenzell, zu.⁷⁶

3.3 Situation der (anerkannten) Flüchtlinge in Bad Liebenzell

Die Situation der anerkannten Flüchtlinge in Bad Liebenzell lässt sich lediglich skizzieren und in die Situation der Flüchtlinge allgemein einbetten.

Im Mai 2015 erwarb der Landkreis Calw das Hotel „Haus des Grafen“, welches nun als GU fungiert und eine vorläufige Unterbringung von bis zu 156 Personen ermöglicht. Träger und Verwalter der GU ist der Landkreis Calw. Im September 2015 wurde die GU erstmals von Flüchtlingen bezogen.⁷⁷

Im März 2017 leben 147 Personen in der GU, die von einem Sozialarbeiter durch mehrmals pro Woche angebotene Sozialberatung betreut werden. Die überwiegende Mehrheit, 71% der Bewohner, ist männlich. Die drei stärksten Herkunftsländer stellen Afghanistan (34%), Syrien (23%) und der Irak (16%) dar. Darüber hinaus kommen die Bewohner aus Gambia, Nigeria, Albanien, Mazedonien und Indien.⁷⁸ Ein minimaler Anteil ist staatenlos und bei 10% ist die Nationalität ungeklärt.

72 §12a Abs.1 AufenthG.

73 §12a Abs.2-4 AufenthG.

74 §12a Abs.1 AufenthG.

75 §8 Abs.1 FlüAG.

76 Stadtverwaltung Calw, Flüchtlingsunterbringung, www.calw.de.

77 Vgl. Sozialarbeiter GU, Anhang 1a.

78 Diese machen jeweils weniger als 10% der Bewohner aus.

Die 20-29-jährigen Bewohner stellen mit 40% beinahe die Hälfte aller Bewohner dar. Die Gruppen der 10-19- und der 30-39-Jährigen machen jeweils zirka 20% aus, während die über 40- und unter 10-Jährigen mit jeweils zirka 10% vertreten sind. Während 37% 2015 in die GU einzogen, wurde die Mehrheit mit knapp 60% 2016 in der GU aufgenommen. Unter 5% leben seit 2017 in der GU.⁷⁹ Hinsichtlich des Aufenthaltsstatus besitzen 22% eine Aufenthaltserlaubnis,⁸⁰ 75% eine Aufenthaltsgestattung⁸¹ und 3% eine Duldung.⁸²

Neben dieser vorläufigen Unterbringung in Form der GU gewährleistet die Stadt Bad Liebenzell seit Mai 2014 eine Anschlussunterbringung. Diese besteht aus der AU, und zwei von der Stadt angemieteten privaten Wohnungen. Die AU wurde im März 2015 erstmals belegt und besitzt eine Kapazität von 27-28 Personen.⁸³ Eine Sozialarbeiterin bietet dort mehrmals wöchentlich eine Sozialberatung an.

In der AU leben nach Stand März 2017 23 Männer, von denen 78% die pakistanische Staatsangehörigkeit und die anderen die somalische besitzen. Auch hier ist der größte Anteil der Bewohner (44%) zwischen 20-29 Jahre alt. 26% der Bewohner sind zwischen 30-39 Jahre alt und 13% der Bewohner sind zwischen 40-49 Jahre alt.⁸⁴ Lediglich eine Person besitzt eine Aufenthaltserlaubnis. 26% erhielten eine Duldung und die überwiegende Mehrheit, 70%, ist im Besitz einer Aufenthaltsgestattung.⁸⁵ Über die zwei anderen Wohnungen, die zudem als Anschlussunterbringung fungieren, konnten keine genaueren Daten erhoben werden.

Bei Anerkennung als Flüchtling werden die Betroffenen im Rahmen der Wohnsitzauflage dazu verpflichtet, ihren Wohnsitz für drei Jahre in dem Verwaltungsraum Bad Liebenzell zu nehmen.⁸⁶ Sobald anerkannte Flüchtlinge privaten Wohnraum gefunden haben, werden sie nicht weiter gesondert durch das Einwohnermeldeamt erfasst. Daher kann keine genaue Anzahl der in Bad Liebenzell ansässigen anerkannten Flüchtlinge genannt werden.⁸⁷

79 Vgl. Sozialarbeiter GU, Anhang 1a.

80 Sowohl anerkannte Flüchtlinge als auch subsidiär Schutzberechtigte erhalten eine Aufenthaltserlaubnis (vgl. §25 Abs.2 AufenthG).

81 Aufenthaltsgestattung: Asylverfahren noch nicht abgeschlossen, vgl. §55 AsylG.

82 Vgl. Landratsamt Calw, Anhang 1b.

83 Vgl. Stadtverwaltung Bad Liebenzell, Anhang 1c.

84 Für über 17% der Bewohner konnte keine genaue Altersangabe ermittelt werden.

85 Vgl. Sozialarbeiterin AU, Anhang 1d.

86 Vgl. Sozialarbeiter GU, Anhang 1a.

87 Vgl. Stadtverwaltung Bad Liebenzell, Anhang 1c.

4. Integration im „Städtle“

Im Folgenden werden zunächst Rahmenbedingungen für die Integration in ländlichen Gebieten beschrieben. Es folgt ein Überblick über die Kleinstadt Bad Liebenzell sowie eine Bestandsaufnahme von Integration-unterstützenden Angeboten.

4.1 Integration in ländlichen Gebieten

Auch wenn ländliche Gebiete in einigen Punkten, wie einem starken sozialen Netz und einem lebhaften Vereinsleben, grundsätzlich übereinstimmen, ist es doch entscheidend, ländliche Gebiete als heterogene Größen wahrzunehmen.⁸⁸ So kann eine große Vielfalt an Integrationsbedingungen abhängig von Größe, Lage, politischer Stellung, ökonomischer oder demographischer Situation vorgefunden werden. Ein weiterer wichtiger Punkt ist die jeweilige Geschichte eines ländlichen Ortes im Hinblick auf Migration und Integration.⁸⁹

Die Integrationspolitik in ländlichen Gebieten, die oftmals über wenige Ressourcen und eher schwach ausgebildete kommunale Strukturen für Integration verfügt, ist geprägt von weniger Zuwanderungsgeschehen als größere Städte. So ist die vorhandene Integrationspolitik in ländlichen Gebieten direkt mit der jeweiligen Migrationsgeschichte verbunden.⁹⁰

Darüber hinaus gibt es in ländlichen Gebieten eine geringere Angebots- und Versorgungsdichte, beispielsweise im Bildungs- und Arbeitsbereich, schlechtere Erreichbarkeit von Bildungseinrichtungen und allgemeine Mobilitätseinschränkungen. Die Integration in den Arbeitsmarkt hängt stark von der wirtschaftlichen Situation der Städte sowie nicht zuletzt von der Haltung der Arbeitgeber, der in ländlichen Gebieten, häufig kleinen und mittelständischen Unternehmen, gegenüber „Ausländern“ ab.⁹¹

Im Hinblick auf die Wohnsituation kann festgestellt werden, dass die funktionale Benachteiligung von Wohnräumen in Kleinstädten geringer ist als in Großstädten. Jedoch kann eine Konzentration Flüchtlingen auch in ländlichen Gebieten aufgrund von möglicher Stigmatisierung zu einem zentralen Integrationshemmnis werden.⁹²

88 Schader, Angebotsstrukturen, 12.

89 Vgl. Schader, Integration im ländlichen Raum, 27.

90 Vgl. a.a.O., 27f.

91 Vgl. a.a.O., 31.

92 Vgl. ebd.

Aufgrund dieser möglichen hinderlichen Rahmenbedingungen muss Integration in ländlichen Gebieten gezielt gefördert werden. Schlüsselfunktionen übernehmen dabei die Zivilgesellschaft und die Vereine. Gerade in Kommunen, in denen keine Integrationsstrukturen vorhanden sind, spielen Einzelpersonen, Ehrenamtliche, Kirchen oder Wohlfahrtsverbände eine entscheidende Rolle. Auch Vereine können sich positiv auf die ländliche Integration auswirken, da sie neben neuen Beziehungsmöglichkeiten auch wichtige Informations- und Netzwerkplattformen bieten. Darüber hinaus können öffentlich anerkannte Personen, wie etwa ein Bürgermeister oder ein Vereinsvorsitzender, durch entsprechende Positionierungen das „Integrationsklima“ entscheidend prägen.⁹³ Insgesamt bieten die engeren sozialen Strukturen in Kleinstädten eine Möglichkeit, persönliche Kontakte zu nutzen, um Vorurteile abzubauen.⁹⁴

Insgesamt werden Integration und Teilhabe in ländlichen Gebieten immer stärker fokussiert. Anfang 2016 trat die Grundversorgung und Unterbringung von Asylbewerbern in deutschen Kommunen in den Hintergrund, während Integration in den lokalen Gesellschaften in den Vordergrund rückte. Zu den stärksten lokalen Ressourcen zählen unter anderem bürgerschaftliches Engagement und Initiativen für Flüchtlinge, eine weiterhin positive gesellschaftliche Grundstimmung sowie eine gute Zusammenarbeit von Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft.⁹⁵

4.2 Charakteristika der Kleinstadt Bad Liebenzell

„Entdecken Sie Bad Liebenzell als Ihre persönliche 'Quelle neuer Lebenslust'.“⁹⁶

Die Kleinstadt Bad Liebenzell, in der die qualitative Sozialforschung durchgeführt wurde, liegt im Nagoldtal des baden-württembergischen Nordschwarzwaldes zwischen den Städten Pforzheim und Calw. Bad Liebenzell gehört zum Landkreis Calw und zum Regierungsbezirk Karlsruhe in BaWü. Die kleine Kurstadt besteht insgesamt aus einer Fläche von 3.380ha. Davon gehören 650hm zum Stadtkern,

93 Vgl. Schader, Integration im ländlichen Raum, 29f.

94 Vgl. a.a.O., 31.

95 Vgl. DESI, Kommunale Integrationspolitik, 33.

96 Freizeit und Tourismus Bad Liebenzell GmbH, Herzlich willkommen, www.tourismus-bad-liebenzell.de.

während der Rest den anderen sechs Höhenstadtteilen in der Umgebung Möttlingen, Unterhaugstett, Monakam, Beinberg, Unterlengenhard und Maisenbach-Zainen zukommt. Diese sind auf einer Höhe zwischen 310 und 687m ü.d.M. verteilt.⁹⁷ Laut Informationen des Einwohnermeldeamtes lag die Einwohnerzahl Ende 2016 bei 9270. Von dieser Gesamtzahl wohnten 3544 Menschen im Kern von Bad Liebenzell.⁹⁸

Die Geschichte des „traditionsreichen Kur- und Badeortes“⁹⁹ ist geprägt von den heilenden Quellen und einer starken Badekultur, die bereits im 15. Jahrhundert Erwähnung finden. Bad Liebenzell ist nach wie vor ein Erholungsgebiet im Großraum Stuttgart und Böblingen und wird regelmäßig von Touristen frequentiert.¹⁰⁰ Das Stadtbild des Stadtkerns wird von dem Kurhaus mit anliegendem Kurpark, dem Thermalbad, den Reuchlin Schulen¹⁰¹, der AOK-Klinik für Rehabilitation, der Liebenzeller Mission mit der Internationalen Hochschule Liebenzell, einer evangelischen und einer katholischen Kirche sowie der Burg Liebenzell geprägt.

Zehn Sportvereine, darunter der SV Bad Liebenzell oder der TS1893 bieten diverse Sportarten an. Das etwas außerhalb gelegene Eisstadion, das Thermalbad und zahlreiche Wander- und Radwege bereichern das Sportangebot zudem. Weitere Vereine, wie beispielsweise ein DRK Ortsverband, eine Trachtengruppe des Schwarzwaldvereins, ein Jugendclub sowie das Internationale Forum Burg Bad Liebenzell sind in der Kleinstadt zu finden.¹⁰²

Öffentliche Verkehrsmittel wie die Kulturbahn und der Buslinienverkehr verbinden die Kurstadt mit den Städten Pforzheim, Tübingen und den umliegenden Orten.

97 Vgl. Stadtverwaltung Bad Liebenzell, Stadtgeschichte, www.stadtverwaltung.bad-liebenzell.de.

98 Vgl. Stadtverwaltung Bad Liebenzell, 1e.

99 Stadtverwaltung Bad Liebenzell, Bad Liebenzeller Stadtgeschichte, www.stadtverwaltung.bad-liebenzell.de.

100 Vgl. ebd.

101 Bestehend aus Grundschule, Realschule und Sonderpädagogischem Bildungs- und Beratungszentrum mit dem Förderschwerpunkt Lernen.

102 Vgl. Stadtverwaltung Bad Liebenzell, Vereine, www.stadtverwaltung.bad-liebenzell.de.

4.3 Eine Bestandsaufnahme von Integrationsangeboten in Bad Liebenzell

Zunächst werden die Integrationsangebote des AK Asyl vorgestellt.¹⁰³ Die Angebote unterteilen sich in die Bereiche Patenschaften, Deutschunterricht, schulische Unterstützung, Verfahrensfragen, Fragen bei Amtsbriefen oder ähnlichem, medizinische Anliegen und Freizeit.¹⁰⁴

Im Rahmen des Patenschaftsprogramms werden interessierte Flüchtlinge und Paten vernetzt. Eine Patenschaft kann individuell ausgestaltet werden, sollte jedoch regelmäßige Treffen beinhalten. Mitglieder des AK Asyl unterstützen die Patenschaften bei Fragen und Herausforderungen und bieten monatliche Treffen für Paten an.¹⁰⁵ Darüber hinaus werden insgesamt neun wöchentlich stattfindende Deutschkurse in der GU angeboten. In der Regel werden diese durch Lehrertandems, bestehend aus Ehrenamtlichen, betreut. Einmal wöchentlich gibt es die Möglichkeit, an einem Deutschkurs im evangelischen Gemeindehaus teilzunehmen, zu dem parallel eine Kinderbetreuung angeboten wird.¹⁰⁶

Zudem bestehen im Freizeitbereich weitere wöchentliche Kurse, wie eine Spielgruppe, eine Flötengruppe für Kinder, ein Frauentreff und ein wöchentliches Fußballtraining. Einmal im Monat wird das „Café International“ im evangelischen Gemeindehaus ausgerichtet, bei dem ein Ort der Begegnung und des lockeren Austausches bei Kaffee und Kuchen geschaffen werden soll. Hierzu sind alle Bad Liebenzeller Bürger, ob mit oder ohne Flucht- oder Migrationshintergrund, eingeladen. Oftmals sind Spiel- oder Bastelangebote für Kinder gegeben. Vereinzelt werden außerdem Weiterbildungsangebote durchgeführt, bei denen beispielsweise deutsche Sitten thematisiert werden. Perspektivisch sollen diese ausgebaut werden, um über Themen wie das Asylverfahren aufzuklären. Ferner gab es in der Vergangenheit immer wieder Aktionen, bei denen sich die Bewohner der GU sowie AU in der Stadt engagierten, wie beispielsweise auf dem Weihnachtsmarkt oder bei einem Kulturfest.¹⁰⁷

Neben den Angeboten des AK Asyl engagiert sich auch die Missionsberggemeinde der Liebenzeller Mission in der Flüchtlingsarbeit. So werden einzelne Treffen für

103 Stand: März 2017.

104 Vgl. AK Asyl, Anhang 1f.

105 Vgl. ebd.

106 Vgl. AK Asyl, Anhang 1g.

107 Vgl. ebd.

Syrer, Afghanen und englischsprachige Afrikaner organisiert. Ziel dieser Veranstaltungen ist es, im Rahmen eines gemütlichen Abends über geistliche Themen ins Gespräch zu kommen. Zudem wird einmal wöchentlich ein Glaubenskurs für arabischsprachige Flüchtlinge angeboten, die sich für den christlichen Glauben interessieren. Die Missionsberggemeinde organisiert außerdem immer wieder international-ausgerichtete Veranstaltungen, wie internationale Gottesdienste an besonderen Feiertagen.¹⁰⁸

5. Methodik der qualitativen Forschung

Das folgende Kapitel thematisiert die verwendete Methodik der qualitativen Sozialforschung und dient als Grundlage für die im nächsten Kapitel vorgestellten Ergebnisse. Nachdem die methodischen Entscheidungsschritte nach Helfferich dargestellt werden, wird die Methodik rückblickend im Hinblick auf die Interviews reflektiert.

5.1 Sechs Schritte nach Helfferich

In Anlehnung an Helfferich lassen sich sechs Entscheidungen für den Forschungsprozess einer qualitativen Forschung bestimmen.¹⁰⁹ Diese werden im Folgenden aufgeführt.

5.1.1 Forschungsinteresse und -gegenstand

In der vorliegenden Forschung gilt das Forschungsinteresse dem Integrationsverständnis und den Integrationsprozessen von Flüchtlingen in der Kleinstadt Bad Liebenzell. Die Forschungsfrage lautet: Wie definieren und praktizieren anerkannte Flüchtlinge in der Kleinstadt Bad Liebenzell ihre individuellen Integrationsstrategien?

Der methodologisch verortete Forschungsgegenstand besteht in dieser Arbeit aus individuellen Bewältigungsstrategien und subjektiven Konzepten der Befragten.

¹⁰⁸ Vgl. Missionsberg-Gemeinde, Anhang 1f.

¹⁰⁹ Helfferich selbst unterscheidet zwischen insgesamt 18 Entscheidungsschritten, die insbesondere im Hinblick auf die Ebene der Beziehungsgestaltung zwischen Interviewenden und Erzählperson sowie vorbereitende Schritte weiter differenziert werden. Vgl. Helfferich, Qualität qualitativer Daten, 168ff. Diese können in den sechs folgenden Schritten komprimiert werden.

Individuelle Bewältigungsstrategien werden im Hinblick auf vergangene, gegenwärtige und zukünftige Integrationsprozesse aufgedeckt. Subjektive Konzepte von Integration werden explizit erfragt oder implizit rekonstruiert.

5.1.2 Wahl der Zielgruppe

Zunächst werden Flüchtlinge als Zielgruppe gewählt. Diese stehen aktuell im medialen, politischen und sozialen Fokus der deutschen Gesellschaft. Nachdem eine große Anzahl von Flüchtlingen in Deutschland aufgenommen wurde, stellt sich nun die Integrationsfrage immer deutlicher und scheint primär an sie gerichtet zu sein.

Das inhaltliche Interesse wird durch drei weitere Kriterien konkretisiert, die die Zielgruppe weiter eingrenzen: Zum einen wird das Kriterium des Aufenthaltsstatus als *anerkannte* Flüchtlinge gewählt. Dem liegt zu Grunde, dass durch diese Forschungsarbeit ein Beitrag zu dem geplanten integrativen Wohnprojekt „Hoffnungshäuser“ in Bad Liebenzell geleistet werden soll. Die Hoffnungshäuser sollen von Studierenden der Internationalen Hochschule Liebenzell sowie anerkannten Flüchtlingen bewohnt werden. Darüber hinaus stehen anerkannten Flüchtlingen zusätzliche Ressourcen zur Integration zur Verfügung, beispielsweise Integrationskurse. Zudem können anerkannte Flüchtlinge mögliche Unterschiede vor und nach einer Anerkennung beschreiben.

Als ein zweites eingrenzendes Kriterium wird der Wohnsitz in Bad Liebenzell gewählt, da die Rahmenbedingungen von Integration in ländlichen Gegenden berücksichtigt werden sollen. Bad Liebenzell ist aufgrund der lokalen Nähe und als persönlicher Studien- und Wohnort ein interessanter Forschungsort. Die Entscheidung für diesen wird durch die dortige Entstehung der Hoffnungshäuser untermauert.

Aus praktischen Gründen wird die Zielgruppe noch durch das Kriterium der Kenntnisse der deutschen, beziehungsweise englischen Sprache eingegrenzt. Zunächst wurde auch über die Option eines Übersetzers nachgedacht, dann allerdings aufgrund der Anwendung der Agency-Analyse davon abgesehen, da hermeneutische Aspekte in der Übersetzung verloren gehen können.

Innerhalb dieser eingegrenzten Zielgruppe wird versucht, das Kriterium der „inneren

Repräsentation“ nach Merkmalsbestimmungen.¹¹⁰ So soll bei der Wahl der Stichprobe auf eine Variation im Hinblick auf das Geschlecht, das Alter, die Nationalität, den Familienstand, die Religion, die Vorbildung, den Wohnort und die Länge der Ortsansässigkeit geachtet werden.¹¹¹ Limitierungen ergeben sich aus diesen Kriterien, da sie große Gruppen anderer Flüchtlinge ausschließen.

Als Anzahl für die Interviewpartner wird n=4 gewählt. Diese Anzahl ist der Konzeption des Forschungsgegenstandes von individuellen Integrationsstrategien angemessen, da nicht darauf abgezielt wird, allgemein gültige Aussagen zu treffen, sondern vielmehr darauf, vier Beispiele zu illustrieren.

Der Zugang zu den Interviewpartnern soll durch „gatekeeper“ ermöglicht werden. Dazu werden die Sozialarbeiter der Flüchtlingsunterkünfte in Bad Liebenzell kontaktiert. Bei der Anfrage der Interviewpartner ist eine genaue Aufklärung über den Zweck des Interviews und über den Umgang mit den Daten wichtig. Allein der Begriff „Interview“ kann von den Betroffenen mit der Anhörung beim BAMF in Verbindung gebracht werden. Da unklar ist, welche Erfahrungen dort gemacht wurden, ist ein sensibler und transparenter Umgang mit der Zielgruppe von Nöten. Transparenz wird durch ein Informationsblatt¹¹² und eine Datenschutzerklärung¹¹³ geschaffen.

5.1.3 Wahl der Interviewform

Hinsichtlich der Interviewform fällt die Entscheidung auf ein teilnarratives Leitfaden-Interview. Da zum einen subjektives Alltagswissen rekonstruiert werden soll, welches größtmögliche Offenheit voraussetzt, und zum anderen der Fokus auf spezifische Themen gesetzt werden soll, eignet sich die Nutzung eines Leitfadens. Bei der Rekonstruktion dieses Alltagswissens sollen die Erzählpersonen einerseits die maximale Offenheit haben, für sie relevante Aspekte anzusprechen. Andererseits kann immer wieder in den offenen Erzählraum eingegriffen werden, um den Erzählungen Struktur zu geben.¹¹⁴

Der Leitfaden besteht aus fünf Themenblöcken. Die ersten drei leiten die

110 Helfferich, Qualität qualitativer Daten, 170f.

111 Vgl. Anhang 2.

112 Vgl. Anhang 3.

113 Vgl. Anhang 4.

114 Helfferich, Qualität qualitativer Daten, 179.

Erzählperson chronologisch mit Hilfe offener Fragen und Erzählaufforderungen durch ihre Zeit in Bad Liebenzell, beleuchten die verschiedenen Dimensionen von Integration, fragen nach bisherigen und aktuellen Strategien und münden in Fragen bezüglich Zukunftsvorstellungen und deren möglichen Planung. In einem letzten Block werden reflektierende Fragen gestellt. Dabei geht es zunächst um das persönliche Verständnis von Integration und anschließend um wünschenswerte Änderungen in Bezug auf Integration in Bad Liebenzell.¹¹⁵

Bei der Generierung des Fragebogens wurde versucht, die größtmögliche Offenheit zu bewahren. So galt es, bereits bestehende Annahmen zurückzustellen und die Fragen ohne Implikationen zu formulieren. Darüber hinaus wurde eine möglichst einfache Sprache verwendet. Der Fragebogen wurde überdies ins Englische übersetzt, da bei zwei Interviewpartnern ein Interview nur auf Englisch möglich war. Der Leitfaden wird unter dem Vorbehalt benutzt, dass Fragen durchaus bei Bedarf verschoben werden können. Nachfragen, die dem Verständnis des Gesagten dienen, können zudem benutzt werden.

Zu Beginn der Interviews wird gemeinsam ein kurzer Fragebogen mit soziodemografischen Daten ausgefüllt. Dazu gehören die Auskunft über Geschlecht, Alter, Staatsangehörigkeit, Sprachen, Religion, Familienstand, Kinder, erlerntem Beruf, Aufenthaltsdauer, Wohnsituation und Anerkennung.¹¹⁶

5.1.4 Darstellung der Analysemethodik

Die Interviews werden anschließend inhaltlich mit der qualitativen zusammenfassenden Inhaltsanalyse nach Mayring¹¹⁷ und hermeneutisch anhand der Agency-Analyse¹¹⁸ ausgewertet werden. So kann sowohl betont werden *was* gesagt wird und darüber hinaus auch *wie* es gesagt wird. Inhaltliche und hermeneutische Aspekte können so berücksichtigt werden.

Die Interviews sollen dabei „längs“, also für jede Integrationsstrategie einzeln, analysiert werden. Es geht in erster Linie darum, die innere Logik und die Struktur des jeweiligen Einzelfalls zu betrachten und nicht darum, die Strategien miteinander

115 Vgl. Anhang 5.

116 Vgl. Anhang 2.

117 Vgl. Mayring, Qualitative Inhaltsanalyse, 59ff.

118 Vgl. Kruse, Qualitative Interviewforschung, 492ff.

zu vergleichen.

Bei der qualitativen Inhaltsanalyse wird das Gesagte zunächst paraphrasiert und anschließend auf ein gewisses Abstraktionsniveau generalisiert. In einem letzten Schritt wird eine Reduktion vorgenommen.¹¹⁹

In einem zweiten Analyseschritt wird die Agency-Analyse am Anfang des Interviews durchgeführt. Dazu werden die ersten drei bis vier Seiten der Transkription analysiert. „Agency“ bezieht sich in diesem Fall auf die subjektive Einschätzung von „Handlungs- und Wirkmächtigkeit“¹²⁰ der Befragten. Die jeweiligen Agency-Konzepte beschreiben aus der Sicht der Befragten „*wer (oder was) wann wo wie was zum Zustandekommen von Ereignissen beiträgt*“¹²¹. Dazu wird auf sprachlicher Ebene die Verwendung von Personalpronomen (ich, wir, man) analysiert.¹²² Anhand dieser Auswahl kann eine aktive, passive, kollektive oder eher anonyme Agency ausgemacht werden.

5.1.5 Interviewverhalten und Interviewbeziehung

Grundlage und erstes Prinzip der qualitativen Forschung nach Helfferich ist Kommunikation. Eine Interviewsituation stellt immer eine Kommunikationssituation und so eine „Ko-Produktion“ der Interviewer und der Interviewenden dar.¹²³ Dabei ist die Haltung der Offenheit entscheidend. Es geht darum, neues Wissen zu generieren und nicht darum, Hypothesen zu überprüfen.

Auch der Umgang mit schwierigen Situationen soll zuvor bedacht werden. Es kann durchaus dazu kommen, dass Fragen nicht verstanden werden, insbesondere im Hinblick auf sprachliche Unklarheiten. Für diesen Fall sollen mögliche Umformulierungen der Fragen oder einzelner Wörter vorgenommen werden. Sollte eine Frage durch den Befragten umgangen werden, soll nach einmaligem Nachfragen zur nächsten Frage übergeleitet werden. Bei widersprüchlichen Aussagen soll der Interviewenden die Möglichkeit eingeräumt werden, nachzufragen. Falls sich der Widerspruch nicht aufheben lässt, wird er stehen gelassen.

Falls es Störungen während des Interviews geben sollte, werden diese soweit wie

119 Vgl. Mayring, Qualitative Inhaltsanalyse, 62.

120 Kruse, Qualitative Interviewforschung, 494.

121 Ebd.

122 Vgl. a.a.O., 497.

123 Vgl. Helfferich, Qualität qualitativer Daten, 79f.

möglich auf natürliche Art und Weise in den Gesprächsverlauf integriert. Wenn diese zur starken Beeinträchtigung des Interviews führen, können sie auch auf der Metaebene angesprochen werden.

Um eine gute, vertrauensvolle und wertschätzende Interviewbeziehung zu schaffen, soll sich zunächst der Nähe und Fremdheit der Interviewenden und der Erzählperson bewusst gemacht werden.¹²⁴ Nähe kann eventuell durch denselben Wohnort Bad Liebenzell entstehen. Die Unterschiedlichkeit der Erfahrungshintergründe, welche eine Fremdheit erzeugt, sind in dieser Forschung groß. ‚Fremdheit‘ bedeutet hier die Anerkennung der Differenz und der wechselseitigen Fremdheit der Sinnsysteme von Interviewenden und Erzählenden.¹²⁵ So wird die Interviewende als eine weibliche, junge, deutsche Studentin unterschiedlichen Erzählpersonen gegenüber treten, die sich in verschiedenen Aspekten wie Geschlecht, Alter, Bildungsniveau, kulturellem Kontext und Aufenthaltsstatus unterscheiden.

Durch diese große Fremdheit ist es sehr wichtig, als Interviewende zu signalisieren, dass man verstehen möchte und bereit ist, den eigenen Deutungshorizont zurückzustellen.¹²⁶ Aktives Zuhören ist somit ein wichtiger Bestandteil des Interviews. Eine freundliche und wertschätzende Interaktion vor und während und auch nach dem Interview kann eine positive Beziehung unterstützen. Außerdem trägt die Information über den Datenschutz zu Beginn und die möglichst verständliche Interviewsprache zur Sicherheit und somit zu einem positiven Verhältnis bei.¹²⁷ Mit einem kleinen Dankeschön am Ende des Interviews soll zudem Wertschätzung ausgedrückt werden.

Die Geschlechter- und Kulturunterschiede können natürlich auch zu Spannungen führen. So ist es wichtig zu beachten, gründlich über den Sinn des Interviews zu informieren und dessen Wissenschaftlichkeit zu betonen, sodass keine Missverständnisse im Hinblick auf die Interviewsituation entstehen.

Auch sollte sich der Umgang mit Macht und der eigenen Position bewusst gemacht werden. Die Interviewende ist in der Lage, das Gespräch zu steuern und besitzt Hintergrundinformationen zu der besprochenen Thematik. Die Erzählperson wiederum hat einen Wissensvorsprung im Hinblick auf die Antworten und so ist die

124 Vgl. Helfferich, Qualität qualitativer Daten, 119.

125 A.a.O., 24.

126 Vgl. a.a.O., 120.

127 Vgl. a.a.O., 130.

Interviewende abhängig von der Mitarbeit und Ehrlichkeit der Erzählperson.¹²⁸ Besonders im Hinblick auf die eventuelle Vorsicht der Erzählpersonen bezüglich des „Interviews“ soll sensibel mit dieser Machtposition umgegangen werden. Macht soll der Erzählperson übertragen werden, indem sie den Ort des Gesprächs bestimmt. Ein informelles Gespräch als Auftakt kann auch zu einer entspannten Interviewsituation beitragen.

5.1.6 Wahl des Settings

Bei der Wahl des Settings wurde sich für ein Face-to-face-Interview entschieden. Durch Mimik und Gestik, insbesondere bei Verständigungs- und Sprachschwierigkeiten, ist bei einem Face-to-face-Interview eine bessere Interaktion gegeben.

Die Wahl des konkreten Interviewsettings wird den Erzählpersonen überlassen, da sie so auch Entscheidungsspielraum für das Interview bekommen. So können Orte gewählt werden, an denen sich die Erzählpersonen wohl fühlen und auf diese Weise mögliche zusätzliche Nervosität vermieden werden kann. Als Kriterien, die ihnen vorher mitgeteilt werden, gelten ein ungestörter Ort, an dem Aufmerksamkeit und eine gute Akustik gegeben ist.¹²⁹

Falls die gewählten Orte dies zulassen, soll vermieden werden, sich direkt gegenüber zu sitzen, sondern eine Über-Eck-Konstellation bevorzugt werden. Das Sitzen an einem Tisch kann dabei helfen, unsichere offene Haltungen zu umgehen. Ein Blick auf die Tür, als potentiellen „Fluchtweg“, soll, wenn möglich, für die Erzählpersonen gegeben sein. Auf genügend Abstand soll zudem geachtet werden.

Der Grundgedanke der Wahl des Settings lautet: So angenehm wie möglich für die Erzählpersonen, insbesondere im Hinblick auf ihre bisherigen Erfahrungen mit „Interviews“.

¹²⁸ Vgl. Helfferich, Qualität qualitativer Daten, 134.

¹²⁹ Vgl. a.a.O., 177.

5.2 Reflexion der Methodik

Durch eine Zusammenarbeit mit den Sozialarbeitern der Unterkünfte in Bad Liebenzell konnten vier Interviewpartner kontaktiert und für eine Teilnahme an der Forschung gewonnen werden. Persönliche Gespräche waren im Vorfeld notwendig um eine skeptische Haltung abzubauen. Drei Männer und einer Frau im Alter von 20-30 Jahren erklärten sich so zur einer Teilnahme bereit. Weitere Variationen stellten die Nationalität, der Familienstand, die Religion, die Vorbildung, die Wohnsituation und die Länge der Ortsansässigkeit dar.

Rückblickend stellte der Leitfaden bei der Durchführung der Interviews eine hilfreiche Unterstützung dar. Die Interviewpartner konnten den Fragen größtenteils gut folgen und nutzten den offenen Erzählraum entsprechend ihrer Mitteilungsbereitschaft und ihrer sprachlichen Fähigkeiten. Die Interviewende musste sich immer wieder zurück halten, sprachlich nicht zu sehr unterstützen zu wollen. So wurde insbesondere bei den ersten Interviews viele Umformulierungen verwendet, Sprechpausen gefüllt oder mögliche Wörter vorgeschlagen. In zwei Fällen wollten die Interviewpartner das Interview gerne wiederholen und waren mit ihren Antworten unzufrieden.

Im Hinblick auf das Interviewverhalten und die Interviewbeziehung herrschte bei allen Interviews eine sehr lockere Atmosphäre und es entstand sehr schnell eine positive Beziehung. Diese konnte anfängliche Nervosität auf beiden Seiten auffangen. Das ähnliche Alter der Interviewenden und der Interviewpartner wirkte sich sehr positiv auf die Atmosphäre aus. Macht-, Kultur- oder Geschlechterunterschiede wurden durch eine grundlegende Sympathie in allen vier Fällen kaum wahrgenommen. Durch diese Sympathie wurde oft viel gelacht und eine emotionale Nähe geschaffen, die wiederum persönliche Erzählungen ermöglichte.

Persönlich stand die Interviewende in der Spannung, Pausen der Interviewpartner zu akzeptieren und die aufkommende Stille nicht durch erneutes Nachfragen zu unterbrechen. Zudem musste die Interviewende ihr Verhalten im Hinblick auf Reaktionen auf das Erzählte sensibilisieren. So stellte sich die Frage nach einer angemessenen Reaktion auf manche Äußerungen der Interviewpartner, ohne eine zu starke Bewertung oder Kommentierung vorzunehmen.

Das Setting wurde in allen Fällen von dem jeweiligen Interviewpartner ausgewählt.

So fanden die Interviews größtenteils in privaten Wohnräumen, einmal auch in dem Gemeinschaftsraum der GU statt. Überall waren eine gute Akustik und eine relativ ungestörte Interviewatmosphäre gegeben. In einem Fall war die Mutter einer Interviewperson im Zimmer anwesend, die jedoch die Interviewsprache nicht verstand. Unterbrechungen während den Interviews konnten entweder gut ignoriert oder in einem Fall konnte das Interview für einige Zeit pausiert werden.

6. Ergebnispräsentation

Im Folgenden sollen die Ergebnisse der qualitativen Sozialforschung präsentiert werden. Nach einer einleitenden Vorstellung der Interviewpartner werden deren Antworten anhand der Fragen des Leitfadens in drei Blöcken zusammengefasst und schließlich mit der texthermeneutischen Agency-Analyse abgeschlossen.¹³⁰

6.1 Ergebnispräsentation BALI1

BALI1 ist ein 24-jähriger orthodoxer Christ aus Eritrea. Neben seiner Muttersprache Tigrinya verfügt er über basale Sprachkenntnisse (A2). Er ist ledig und hat keine Kinder. In Eritrea besuchte er die Schule bis zur 8. Klasse. Vor drei Jahren kam BALI1 nach Deutschland und lebt seit einem Jahr in Bad Liebenzell. Mittlerweile wohnt er in einer eigenen Wohnung. Seit eineinhalb Jahren besitzt er eine Flüchtlingsanerkennung.

6.1.1 Anfangszeit in Bad Liebenzell, Kleinstadtleben

Die Anfangszeit in Bad Liebenzell ist BALI1 aufgrund mangelnder Deutschkenntnissen sehr schwer gefallen. Als er nach einigen Monaten einen Integrationskurs beginnen konnte, wurde es durch einen kontinuierlich steigenden Spracherwerb leichter.

Weitere Unterstützung bekam BALI1 durch neu entstandene Beziehungen mit Menschen aus Bad Liebenzell. Eine erste Gelegenheit zur Kontaktaufnahme bot sich bei einem Empfang der neu ankommenden Flüchtlinge durch den AK Asyl. *„dann die leute in bad liebenzell sind, die waren in (.) RATHaus, die waren-, die haben auf*

¹³⁰ Die in den jeweiligen Unterkapiteln verwendeten Zitate basieren auf den zugehörigen Transkriptionen, s. Anhang 7b-7e. Dabei werden Redeanteile der Interviewerin nicht aufgeführt.

*uns im rathaus (.) geWARTet. und dann, ich, wir, ich, habe dann die LEUte kennen gelernt und die haben mich (1), ja, alles erklären*¹³¹.

Aktuell fühlt sich BALI1 in Bad Liebenzell sehr wohl. *„ja, in bad liebenzell, ist toTAL, toTAL gut.*¹³² Er beschreibt Bad Liebenzell als einen Ort, an dem alles Notwendige verfügbar und durch öffentliche Verkehrsmittel zudem eine gute Mobilität gewährleistet ist. Insbesondere die Möglichkeit, Sport zu machen, schätzt er in Bad Liebenzell sehr. Besondere Schwierigkeiten sieht er in der Kleinstadt nicht. BALI1 ist grundsätzlich sehr zufrieden mit seinem Leben. *„hm (2) für mich ist (3), hm, für mich ist JETZT (.), bin ich jetzt glücklich. ja.*¹³³ Neben sportlichen Aktivitäten genießt er es, Deutsch zu lernen.

6.1.2 Sozialintegration und Zukunftsvorstellung

Bei seiner strukturellen Sozialintegration findet BALI1 in Deutschland gute Bedingungen vor und entwickelt eine optimistische Perspektive. Zunächst ist es ihm wichtig, die Möglichkeiten des deutschen Bildungssystems zu nutzen. Er hat hohe Ambitionen, seinen derzeitigen Integrationskurs erfolgreich zu beenden, um anschließend eine Ausbildung zu absolvieren.

Durch seine Anerkennung als Flüchtling hat er weitere Möglichkeiten und Rechte hinzugewonnen, die er in Kombination mit guten Sprachkenntnissen nutzen kann. *„kann man jetzt, kann ich ALLE machen wenn ich, [...] mit die deutschen leuten verstanden habe, (.) kann ich mit verTRAG oder (.) wahl machen [...]. kann man alle machen (.) mit der anerkennung.*¹³⁴

Hinsichtlich seiner interaktiven Sozialintegration zeigt sich, dass BALI1 größtenteils Kontakte in Bad Liebenzell und in den umliegenden Städten pflegt. Diese sind sowohl Flüchtlinge unterschiedlicher Herkunft als auch Deutsche, die er durch Fußballgruppen und seinen Integrationskurs kennenlernte. Neue Kontakte zu Deutschen baut BALI1 vorsichtig mit einer fragenden und zurückhaltenden Haltung auf. *„ich mache kontakt mit die DEUtschen leute. aber mit langsam, wenn die möchten, erst einmal (.) FRAGEN und so und ja, 'was kann ich machen?' und 'was (.)*

131 Z.42-44.

132 Z.65f.

133 Z.92.

134 Z.279-281.

*wenn ich so mache, was bekomme ich?*¹³⁵ Gerne würde er mehr Kontakte zu Deutschen pflegen und mehr Zeit mit ihnen verbringen. Kontakt zu seiner Familie in Eritrea hat er hingegen kaum.

Auf der kulturellen Dimension der Sozialintegration beschreibt BALI1 zunächst die starke Unterschiedlichkeit der eritreischen und der deutschen Kultur. Auch hier haben ihm Beziehungen zu Deutschen bei der Umstellung geholfen: *„ich habe mit die deutsche leute kennen gelernt, kennen gut gelernt und ich habe, (.) ja, mit deutsche leute habe (.) ich KOchen gekocht. ja, und ich habe VIEL gelernt. mhm, ja, habe ich auch ((lacht)), die deutsche leute habe auch [...] über das WETter, über das kochen oder alle. (.) ja, die haben MIR erklärt. das ich habe das (.) ALLE (.) geschafft“*¹³⁶. Für BALI1 ist die Umsetzung der deutschen Kultur sehr schwierig und erfordert starke kognitive Anstrengung in Form von Nachfragen und Überlegen. Dennoch hat er Gefallen an der deutschen Kultur gefunden und praktiziert diese nun. *„jetzt ich mache, jetzt deutsche kultur.“*¹³⁷

Auf der identifikatorischen Ebene erläutert BALI1 eine geschwisterliche Verbundenheit mit den Deutschen. *„wenn ich in deutschland bin und dann die deutschen leute sind (.) meine geSCHWISter; ja, deutsche leute SIND meine geschwister. ich bin nicht in eritrea, ich bin in deutschland und dann ich, (.) ich mache kontakt mit die DEUtschen leute.“*¹³⁸

Ein gutes Leben in Bad Liebenzell verbindet BALI1 mit einer strukturellen Sicherheit in Form einer Ausbildung und einer anschließenden Beschäftigungsmöglichkeit. Außerdem äußert er den Wunsch, seine Sprachkenntnisse zu verbessern, *„aber (.) ich würde gerne lernen. [...] lernen ist gut, ja. [...] deutsch und ENGLisch auch.“*¹³⁹ Um seine Ziele zu erreichen, geht er schrittweise durch das ihm angebotene Bildungssystem.

135 Z.377f.
136 Z.208-215.
137 Z.219.
138 Z.375-377.
139 Z.304, 308.

6.1.3 Explizites Integrationsverständnis und Empfehlungen

Für BALI1 stellt der Integrationskurs eine wichtige Grundlage für die Integration in Deutschland dar. Dieser vermittelt notwendiges kognitives Wissen über das deutsche Leben und die deutsche Sprache. *„integration ist, ähm, (2) man kann (1) lernen im integrationskurs, man kann LERnen, man kann viel WISsen von die deutsche leben, ja. man kann gut deutsch, gut deutsch (.) lernen und ja integrationskurs ist für alle, für DEUTSCH, und für, ja kann man für alles lernen.“*¹⁴⁰

Für das gemeinsame Leben in Deutschland ist BALI1 gegenseitiger Respekt wichtig. Dieser kann seinerseits durch eine aufmerksame und sich anpassende Haltung sowie das Erlernen der deutschen Sprache gezeigt werden. *„ja, respekt ist, (.) wenn die deutsche leute Sagen und dann du musst, ja überlegen und ja was du, du machst und, ähm, (1) ja, du (1) kannst du die deutschen leute gut hören, gut verstanden, ja, ja, und mit die deutsche leute (.) etwas SPIElen und so, ja.“*¹⁴¹ Darüber hinaus ist auf beiden Seiten Offenheit für Kontakt wichtig.

Zu dieser offenen, neugierigen und fragenden Haltung würde BALI1 auch anderen Flüchtlingen raten. Außerdem würde er ihnen eine baldige Kontaktaufnahme mit Deutschen empfehlen. Wenn er Bürgermeister von Bad Liebenzell wäre, würde er dies durch mehr Kontaktmöglichkeiten zwischen Flüchtlingen und Deutschen unterstützen. *„hm, ja, ich MUSS sagen, [...] die deutsche leute oder egal, die flüchtlinge, möchte ich gerne die BEIde kontakt haben und zuSAMmen treffen und zuSAMmen etwas machen und so, ja, beSTIMmen, ja. ich möchte das gerne bestimmen“*¹⁴².

6.1.4 Agency

BALI1 weist durch eine häufige Verwendung des Personalpronomens „ich“ eine aktive Agency auf. *„ich, ähm, (1) ich kann nicht so gut deutsch. hm, mein deutsch war GANZ weniger [mhm] und dann [...] ich bin (.) in die schule gegangen und dann ((lacht)) ich habe (1), JA, ich habe dann, ja dann, habe ich ((lacht)), dann habe ich gut (2) ja verstanden.“*¹⁴³ Das Personalpronomen „wir“ wird hingegen nur in Zusammenhang mit der Ankunft mit anderen Flüchtlingen in Bad Liebenzell

140 Z.332-334.

141 Z.366-368.

142 Z.419-422.

143 Z.7-10.

erwähnt. „Man“ benutzt BALI1 in Bezug auf Möglichkeiten, die generell in Bad Liebenzell genutzt werden können, wie Sport oder öffentliche Verkehrsmittel.

Auffällig ist darüber hinaus die häufige Verwendung des Personalpronomens „sie“ als „die Bad Liebenzeller“. Dies zeigt, dass diese in seinen Augen eine sehr hohe Handlungswirksamkeit besitzen, die eine gewisse Interdependenz zu seiner aktiven Agency zeigt. *„ja, **die** haben [...] in bad liebenzell gezeigt, gezeigen, ähm, und wann ich ähm (1) mache,[...] so, so, so mache, haben **die mir**, ähm, (1) erKLÄren.“*¹⁴⁴

6.2 Ergebnispräsentation BALI2

BALI2 ist ein 25-jähriger Christ aus Afghanistan. Neben Dari, Paschtu, Urdu spricht er Deutsch und etwas Englisch. BALI2 ist ledig und kinderlos. In Afghanistan hat er nach zehn Jahren seine Schulbildung abgeschlossen und ein Studium begonnen, das er jedoch nach kurzer Zeit abbrach. Seit sechs Jahren lebt er in Deutschland, seit vier Jahren in Bad Liebenzell. BALI2 wohnt eigenständig in einer Wohnung und ist seit vier Jahren im Besitz einer Aufenthaltserlaubnis.

6.2.1 Anfangszeit in Bad Liebenzell, Kleinstadtleben

Der erste Eindruck von Bad Liebenzell war für BALI2 sehr positiv. Die Natur und die Aktivitäten in der Natur waren *„extra wunderschön“*¹⁴⁵. Die Ruhe der Kleinstadt genoss er sehr. Neben einer Arbeitsstelle und einer eigenen Wohnung halfen ihm Sportmöglichkeiten und neue Beziehungen dabei, in Bad Liebenzell Fuß zu fassen. *„zum beispiel SPORT zu machen, die sachen haben mir genau, viel geholfen und was NOCH beSONders, dass ich hier bei dem liebenzeller mission LEUte kennen gelernt, viele FREUnde gefunden und das war für mich sehr WERT“*¹⁴⁶.

Aktuell nimmt BALI2 in Bad Liebenzell eine steigende Spannung gegenüber Ausländern, insbesondere von jüngeren Menschen und Ausländern, die schon länger in Deutschland leben, wahr. *„die [sc. die Jüngeren] denken, ok, der ist irgendwie ausLÄNDER. das spielt schon, [...] dass mich in Ecke bringt manchmal“*¹⁴⁷.

Persönlich hat er schon mehrere Begebenheiten erlebt, in denen ihm gegenüber eine

144 Z.25f.

145 Z.6.

146 Z.20-23.

147 Z.49-51.

skeptische Haltung eingenommen wurde. Diese Situationen versuchte er freundlich, humorvoll oder deeskalierend zu lösen.

BALI3 sieht außerdem weitere Nachteile des Kleinstadtlebens. Zu seiner Ausbildungsstätte muss er einen langen Weg zurücklegen, die Wohnungssituation ist angespannt, es gibt kaum Freizeitangebote und die öffentlichen Verkehrsmittel sind sehr eingeschränkt nutzbar. Um diese Herausforderungen zu bewältigen, entwickelt er ein starkes Durchhaltevermögen. *„ähm, da muss ich irgendwie schaun mit dem leben und KÄmpfen und WEIterzukommen.“*¹⁴⁸

BALI2 nimmt in Bad Liebenzell auch positive Entwicklungen ihm gegenüber wahr. So sind Bad Liebenzeller freundlicher zu ihm wenn sie seine guten Sprachkenntnisse bemerken. Ein Heimatgefühl empfindet BALI2 wenn er *„mit dem NACHbarn oder paar frEUnde oder mit den LEUte so kennen lernen und abends so zu reden. da man findet so wie bisschen HEImat sozusagen.“*¹⁴⁹

Highlights in BALI2s Leben stellen insbesondere christliche Events für junge Leute dar. *„das war für mich richtig ein wunsch in meinem LEben (.) mit so vielen jungeren menschen zusammen LOBpreis machen.“*¹⁵⁰ Sein Alltag wird durch sportliche Aktivitäten und alltägliche Begegnungen mit Bekannten bereichert. Als besonders positiver Moment ist ihm eine Begebenheit in Erinnerung geblieben, bei der ihm der AK Asyl aus einer Notlage geholfen hat.

6.2.2 Sozialintegration und Zukunftsvorstellung

Auf struktureller Ebene absolviert BALI2 aktuell eine handwerkliche Ausbildung. Diese birgt viele Herausforderungen, wie Sprachschwierigkeiten, mangelnde Mobilität und finanzielle Knappheit. Durch Geldanleihen von Freunden und einen sparsamen Lebensstil konnten diese teilweise überwunden werden. Ob ihm die Anerkennung als Flüchtling dabei half, einen Ausbildungsplatz zu bekommen, weiß BALI2 nicht. Neben der offiziellen Anmeldung bei der Stadt und der Reisemöglichkeit in Europa ist er sich keiner Änderungen bewusst.

BALI2 hat ein großes, vielfältiges Beziehungsnetz. Neben einem deutschen Freundeskreis, den er über einen Kontakt im Fitnessstudio aufbauen konnte, hat er

148 Z.157f.

149 Z.148f.

150 Z.108f.

viel Kontakt zu Flüchtlingen, dessen Sprache er spricht und die er unterstützt. Zudem leitet er eine christliche Kleingruppe für Afghanen. Beziehungen sind für BALI2 ein wichtiger Bestandteil seiner Integration. Sein Beziehungsnetzwerk erweitert er beispielsweise durch die aktive Nutzung von kulturellen Angeboten der Stadt.

„SO hab ich immer leute kennen lernen, weil ich möchte gerne im, (.) hier zu leben und RICHTig, RICHTig integriert werden, (.) UNter den menschen gehen und zum beispiel die KULTur lernen, die SPRAche lernen und, ähm, die MENschen kennen lernen und versuchen zumindestens, (.) natürlich, ich kann nicht deutsch werden aber (.) ich versuche, dass ich deutsch zu WERden. ich geb meine BEStE und hoffe, dass sie mich akzeptieren irgendwie ((lacht)), ja.“¹⁵¹

Trotz der vielen Beziehungen, die sich BALI2 aufbauen konnte, leidet er unter der Trennung von seiner Familie in Afghanistan.

Im Hinblick auf die kulturelle Dimension der Sozialintegration, erklärt BALI2, dass ihm die deutsche Kultur anfangs sehr fremd war. *„ich dachte immer, dass europäische kultur zum beispiel, besonders DEUTSCHland (.) das ist wie HOLLYwood.“¹⁵²* In Deutschland dauerte es zunächst sehr lang bis er die *„RICHTige deutsche KULTur“¹⁵³* kennen lernte. Lange Zeit konnte BALI2 nicht zwischen den zahlreichen ausländischen Kulturen und der deutschen Kultur differenzieren. Dies änderte sich erst durch Kontakte zu Deutschen und damit einhergehenden Einladungen zum Essen oder zu Feiertagen. Durch eine respektvolle, zurückhaltende und anpassenden Haltung, die er schon in anderen Ländern entwickelte, konnte er gut mit neuen Verhaltensweisen, wie beispielsweise der deutschen Direktheit, umgehen.

„ich war früher auch in verschiedenen LÄNDern und da hab ich das gelernt, wie ich das in einem neuen land, [...], WIE kann ich dann integrieren mit menschen (.) und wie soll ich, äh, den kultur einfach ANnehmen. ah, weil ich hab das gelernt in meinem leben, dass ich soll resPEKT haben von dem anderen kultur weil ICH bin in deutschland, deutschland ist nicht in MIR. ICH bin in deutschland, muss ICH respekt haben, muss ICH lernen. DEShalb für mich war nicht unbedingt ein (.) DRUCK, nur dachte ich mir, das ist FREMD [mhm] aber nicht irgendwie KOMisch.“¹⁵⁴

151 Z.258-263.
152 Z.275f.
153 Z.304.
154 Z.323-329.

Bezüglich seiner Identifikation ist sich BALI2 unschlüssig. In den Augen der Deutschen ist er ein Afghane, in den Augen der Afghanen hingegen ist er ein Deutscher. *„und jetzt, in dem zwischen weiß ich nicht mehr, bin ich afGHAner oder bin ich DEUTSCH?“*¹⁵⁵ Er positioniert sich irgendwo *„daZWischen“*¹⁵⁶. Zunächst versuchte er, seine eigene Kultur abzulegen und deutsch zu werden. Dann wurde ihm klar, dass er nie ganz deutsch sein würde, aber sich vor allem in der Öffentlichkeit *„deutsch“* verhalten könnte. *„aber draußen versuche ich, [...], achtundneunzig prozent DEUTSCH zu sein und deutsch zu werden.“*¹⁵⁷

Eine gute Zukunft stellt sich BALI2 in Bad Liebenzell in Form eines stabilen Lebens durch materielle Sicherheit, eine Arbeitsstelle und eine eigene Wohnung vor. Zudem möchte BALI2 eine eigene Familie gründen. Er ist entschlossen, seine Ausbildung trotz aller Schwierigkeiten zu beenden. *„manchmal denke ich mir, das PACK ich nicht mehr, KANN ich nicht mehr, MUSS ich AUFhören. (.) dann denk ich: 'nein, das ist schon steil aber trotzdem (.) geil' ((lacht)).“*¹⁵⁸

6.2.3 Explizites Integrationsverständnis und Empfehlungen

BALI2 differenziert bei seinem Integrationsverständnis zwischen öffentlicher und privater Sphäre. *„sie [sc. die Ausländer] sollen viel versuchen, DEUTSCH zu werden. (1) 'ok, zuhause kannst du afghane bleiben oder syrer bleiben oder türke bleiben, egal, was du willst. du kannst bei dir in deine WOHNung so jemanden bleiben.“*¹⁵⁹ BALI2 verbindet in seiner Wohnung afghanische und deutsche Elemente.

Das möglichst deutsche Auftreten in der Öffentlichkeit ist für BALI2 ein Zeichen von Respekt gegenüber dem deutschen Staat und deutschen Gesetzen. Dazu gehören unter anderem ein respektvoller Umgang mit Menschen anderer Religionen und Ehrlichkeit und Verpflichtung gegenüber dem deutschen Sozialsystem.

Flüchtlingen rät er, trotz ihrer schwierigen Situation, Möglichkeiten wie Bildung oder sportliche Betätigung zu nutzen, bevor gerade junge Leute in die Gefahr von Drogen- und Alkoholmissbrauch geraten.

155 Z.481f.
156 Z.484.
157 Z.484-486.
158 Z.385-387.
159 Z.411-413.

Zudem betont er die Wichtigkeit von positivem Denken über Deutschland. Aus Dankbarkeit und Wertschätzung soll eine positive und verantwortliche Haltung entwickelt werden. Flüchtlingen, die negativ über die deutsche Kultur reden, entgegnet er: *„leude, guck mal, zahlst du miete? nein. (.) zahlst du strom? nein (I) EINFach lebst du hier OHNE was zu machen. haschst du was GUTES getan für deutschland? Nein. (.) hat dein LAND etwas gutes getan für angela merkel? Nein (.) [mhm] und die werden euch trotzdem ANnehmen dann SOLltest du das verstehen.“*¹⁶⁰ BALI2 empfindet die Erwartungen von Flüchtlingen an die deutsche Gesellschaft in Form von intensiver und anspruchsvoller Betreuung als zu hoch. Mehr Verständnis hat er hingegen für die Position der Deutschen, die von Flüchtlingen erwarten, dass sie die deutsche Sprache lernen, eine Ausbildung machen, arbeiten und einen freundlichen Umgang pflegen. *„ wie ein DEUTSCH zu leben, (.) norMAL leben.“*¹⁶¹

Neuen Flüchtlingen, auch Frauen, empfiehlt er, in Bad Liebenzell eine der zahlreichen Sportmöglichkeiten wahrzunehmen. *„mit dem sport die kommen schon WEIter, (.) viele. FUßball spielen, es gibt SO viele möglichkeiten in LIEbenzell. [...] das ist die einzige sache, wo die menschen (.) hier in liebenzell, ja, (.) die erste schritt beginnen [...] können.“*¹⁶²

Wäre BALI2 Bürgermeister von Bad Liebenzell, würde er zunächst eine unterschiedliche Behandlung von Deutschen und Flüchtlingen unterbinden. Außerdem würde er mehr Beschäftigungsmöglichkeiten für Flüchtlinge schaffen, um ihre passive Leistungsempfängerschaft zu beenden. *„aber (.) so BISSchen sag ich einfach immer, diese flüchtlinge (.) nicht lassen, dass die (.) SCHLAFen sondern WACH bleiben immer.“*¹⁶³ Er schlägt eine obligatorische gemeinnützige Arbeit für zirka vier Stunden täglich für alle vor, die sonst keine Verpflichtungen haben. Auch hier spricht BALI2 die Drogenproblematik an, deren Bekämpfung er stärker priorisieren würde.

160 Z.525-528.

161 Z.543f.

162 Z.620-624.

163 Z.738f.

6.2.4 Agency

BALI2 hat eine hohe aktive Agency. Als Beispiel soll eine Beschreibung einer Situation dienen, in der sich eine junge Frau vor ihm versteckte.

*„da bin **ich** einfach hier in dem zuhause gekommen und hab **ich** das fenster aufgemacht und dann seh **ich**, dass dieses mädchen hier vorBELLäuft von dem straße und **ich** sage: 'entschuldigung', [sc. sie] sagt: 'was', **ich** sag: '**ich** hab heute ZWEI mal gegessen, **ich** beiße ihnen NICHT.' [...] und sie hat gelacht und gesagt: 'wieso?' und da hab **ich** gesagt: 'ja, **ich** hab das gesehen wie sie sind reaGIERT als sie haben mich gesehen.'“¹⁶⁴*

Er löst Herausforderungen selbst. Eine kollektive oder anonyme Agency benutzt BALI2 im analysierten Abschnitt nicht.

6.3 Ergebnispräsentation BALI3

BALI3 ist eine 21-jährige staatenlose Palästinenserin aus Syrien. Sie spricht Arabisch, Englisch und Deutsch (B2). BALI3 ist Muslimin, ledig und hat keine Kinder. Vor ihrer Flucht, absolvierte sie in Syrien ihr Abitur. Seit zirka eineinhalb Jahren lebt BALI3 in Deutschland. Nach zwei Monaten Aufenthalt in der Erstaufnahmestelle kam sie mit ihrer Mutter und ihrem Bruder in die GU in Bad Liebenzell. Seit sieben Monaten besitzt sie eine Anerkennung als Flüchtling.

6.3.1 Anfangszeit in Bad Liebenzell, Kleinstadtleben

BALI3 war zunächst sehr begeistert von der schönen, ländlichen Kleinstadt Bad Liebenzell und der GU, die im Gegensatz zu ihrer vorherigen Unterbringung eine Verbesserung darstellte. Auch die Bürger von Bad Liebenzell nahm sie als sehr freundlich und hilfsbereit wahr. *„yeah, the PEOple was VEry friendly and they helped us (.) VEry, VEry well.“¹⁶⁵* Zu einer Frau aus Bad Liebenzell, die BALI3s Familie zur Seite gestellt bekam, entwickelte sich zudem eine gute Beziehung.

Der sehr positive erste Eindruck von Bad Liebenzell hielt jedoch nicht lange an, da BALI3 das ihr aus Syrien vertraute Stadtleben vermisste. Sie fing an, sich zu langweilen und sah, trotz der geschätzten, entstandenen Kontakte, keine Perspektive

164 Z.53-62.

165 Z.19.

in der Kleinstadt.

„at the first i told my mom: 'OH, i want to live in this place, it's VErY nice' [...]. but (.) i Used to live in a CItY in syria, a BIG city. So (.) AFter this i felt bored and ((lacht)) i can't live here (.) for a long time. [...]. yeah, so i-, i asked my mum again ((lacht)): 'can we, äh, search for anOTHER house in a city ((lacht)) CLOSE to this, (.) äh, village?' (.) because i really want to be in a contat with the people which i meet here, yeah.“¹⁶⁶

Die Freundlichkeit der Menschen wird von ihr als Besonderheit in Bad Liebenzell empfunden. *„there is only something special here i told you about: the PEOPle ((lacht)). they are so friendly.“¹⁶⁷*

Schwierig sind für sie die mangelnde Mobilität und die mangelnde Flexibilität durch ein ungewohntes „Gebundensein“ an öffentliche Verkehrsmittel. Außerdem fehlen ihr in Bad Liebenzell Freizeitangebote für junge Menschen.

BALI3 ist eine sehr soziale Person und genießt die Gemeinschaft mit Menschen, insbesondere ihren Freunden. Schöne Momente beschreibt sie folgendermaßen: *„when i meet my friends. its all about the FRIENDS ((lacht)). you know the syrian people they always, äh, used to be toGETHER and VISit each other.“¹⁶⁸* Auch die Gemeinschaft mit Deutschen schätzt BALI3 und freut sich, besondere Anlässe wie Feiertage mit Deutschen feiern zu können.

Herausforderungen sieht BALI3 insbesondere im Hinblick auf das Erlernen der deutschen Sprache. Neben der Komplexität der Sprache selbst, ist das Lernumfeld in der GU problematisch. Zum Lernen nutzt BALI3 ruhige Phasen und holt sich Unterstützung durch Online Lernvideos oder Mitschüler. Um mit der insgesamt belastenden Lebenssituation zurechtzukommen, fokussiert sie die positiven Aspekte und übt sich in Geduld. *„i say that ONE day we will MOve FInally from this place and i just have to be patient and FOCUS and on imPORTant things like STUdying and i don't have to be sad because [...] it will not FIX anything, yeah. [...] it will be more worse.“¹⁶⁹* Die Bewahrung einer positiven Lebenseinstellung ist ihr sehr wichtig: *„yeah exactly, be positive ((lacht)).“¹⁷⁰*

166 Z.31-36.

167 Z.64f.

168 Z.86-88.

169 Z.183-201.

170 Z.205.

6.3.2 Sozialintegration und Zukunftsvorstellungen

Auf struktureller Ebene besucht BALI3 momentan eine besondere Berufsschulklasse, in der sie hauptsächlich Deutsch lernt. Nach dem Spracherwerb erwägt sie die Aufnahme einer Ausbildung oder eines Studiums.

Über den Erhalt der Anerkennung hat sich BALI3 sehr gefreut, da sich für sie und ihre Familie neue Möglichkeiten eröffneten. So durften sie eine Wohnung außerhalb der GU suchen und eine Familienzusammenführung für ihren Vater beantragen.

BALI3 hat ein großes Beziehungsnetzwerk. In der Schule pflegt sie Beziehungen zu anderen Ausländern und auch im Asylbewerberheim konnte sie gute Freunde finden. Zu Deutschen hat BALI3 neben ihrer Patin auch Kontakt zu deutschen Freunden ihres Bruders, von denen sie einen bereits in Syrien kennen lernte. Außerdem hält BALI3 Kontakt mit ihren alten Freunden aus Syrien, die mittlerweile in verschiedenen Ländern leben. Diese Kontakte haben für sie eine hohe Bedeutung. *„on facebook or on whatsapp or i call them. i LIKE to be in touch with them always. i don't want to BREAK our relationships and it's HARD because [...] we can't see each other now. (.) but we are friend till- (.) till the end ((lacht)).“¹⁷¹* Ein Wiedersehen erhofft sich BALI3 sehr.

Den kulturellen Wechsel nahm BALI3 als nicht besonders wahr. Sie hatte durch Verwandte in Deutschland und westliche Filme schon ein kulturelles Vorwissen, das ihr half, in der deutschen Kultur anzukommen. *„so i KNOW the cultures, how do they live, ähm, here in germany or in europa (.) SO it was NOT strange for me and i LIKE it very MUCH“¹⁷²*. Auch wenn sie die deutsche Kultur schon gut kennt, möchte sie durch Gespräche mit Deutschen mehr Wissen erwerben. Ein gegenseitiges Kulturverständnis ist ihr dabei wichtig.

Auf der identifikativen Ebene beschreibt BALI3, dass sie zwischen dem Leben in Syrien und dem Leben als Araberin in Deutschland keinen Unterschied wahrnimmt. *„(.) hm, (I) how do i feel? it's NORmal for me“¹⁷³*. Diese Normalität begründet sie mit gegenseitiger Akzeptanz als Grundlage. *„because the people acCEPT me and i accept the people, so there is nothing special ((lacht)).“¹⁷⁴*

Bei der Beschreibung eines guten Lebens in Bad Liebenzell nennt BALI3 eigenen

171 Z.255-257.

172 Z.284f.

173 Z.297f.

174 Z.301.

Wohnraum. Die bisher entstandenen Kontakte sieht sie als Ressource für ein gutes Leben an. *„yeah, if we could (I), if we could find a home HEre in bad liebenzell it will be very nice because we are now (I), äh, we have a lots of, äh, FRIEnds and we know a lots of people here in bad liebenzell and so its will be too EASY (.) because we USED to live here in bad liebenzell.“*¹⁷⁵ Dennoch ist die Zukunft für BALI3 sehr ungewiss und kaum planbar. Um das Ziel von eigenem Wohnraum zu erreichen, wird das vorhandene Netzwerk genutzt.

6.3.3 Explizites Integrationsverständnis und Empfehlungen

Integration bedeutet für BALI3, gemeinsam als unterschiedliche Menschen in Deutschland zu leben, zu arbeiten und sich nach deutschen Regeln zu richten. Ein wichtiger Aspekt dafür, dass sich Flüchtlinge in der deutschen Gesellschaft zugehörig fühlen, ist die Zugewandtheit und Aufnahmebereitschaft der Deutschen. *„so, yeah, if you are welcomed, you feel well because people are FRIENDly with you and they are helping you to be a part of GERmany.“*¹⁷⁶

BALI vertritt die Meinung, dass Menschen individuell, insbesondere unabhängig von ihrer Religionszugehörigkeit, betrachtet werden sollen. *„that's important that [...] we don't have to, to OUR-, to the religion but to look to YOU as a PERson.“*¹⁷⁷

Laut BALI3 erwarten die Deutschen von Flüchtlingen, dass diese sich korrekt verhalten, hart arbeiten und bestimmte Kulturaspekte, beispielsweise kulinarische, teilen. Flüchtlingen, die neu nach Bad Liebenzell kommen, würde BALI3 raten, die positiven Dinge wie Sicherheit, Bildungsmöglichkeiten und Beziehungen zu freundlichen Menschen zu fokussieren. Wenn BALI3 als Bürgermeisterin etwas verändern könnte, würde sie einen Shop für syrisches Essen eröffnen.

6.3.4 Agency

Trotz der häufigen Verwendung des Personalpronomens „we“, stellt dies im Hinblick auf ihre Familie nur selten eine kollektive Agency dar. Vielmehr lässt sich bei BALI3 eine aktive Agency feststellen. *„yes, i say that ONE day we will MOve FInally from this place and i just have to be patient and FOCUS and on imPORTant things like*

175 Z.336-338.

176 Z.400f.

177 Z.451f.

*STUdying and i don't have to be sad*¹⁷⁸.

Seltener benutzt BALI3 eine kollektive Agency, beispielsweise im Hinblick auf ihre internationalen Schulfreunde. „*sometimes i go to my friends and we help each other to understand [sc. German]*.“¹⁷⁹.

Eine große Handlungswirksamkeit geht durch ihre Wortwahl von den hilfsbereiten Bad Liebenzellern aus. „*the people were so FRIENDly and they helped us*.“¹⁸⁰ Eine anonyme Agency oder Passivkonstruktionen benutzt BALI3 nicht.

6.4 Ergebnispräsentation BALI4

BALI4 ist ein 30-Jähriger staatenloser Palästinenser, der in Syrien aufwuchs. Er spricht Arabisch, Englisch und etwas Deutsch. BALI4 ist nicht religiös.

Er ist verheiratet und hat einen Sohn. Dieser und seine Ehefrau befinden sich in Syrien. Dort studierte er Englische Literatur und schloss sein Studium mit einem Bachelor ab, bevor er vor zirka eineinhalb Jahren mit seiner Mutter und seiner Schwester nach Deutschland floh. Nach zwei Monaten in der Erstaufnahmestelle zogen sie in die GU in Bad Liebenzell. Seit sieben Monaten besitzt er eine Anerkennung.

6.4.1 Anfangszeit in Bad Liebenzell, Kleinstadtleben

BALI4 hatte einen sehr guten ersten Eindruck von der GU in Bad Liebenzell. Insbesondere im Vergleich zu der vorherigen Unterbringung gab es eine deutliche Verbesserung im Hinblick auf die Privatsphäre für seine Familie. „*when we CAME here i knew that we will get our OWN (.) room and that IN the room there will be a SHOWer. (.) it was just like, you know, moving from, from, from hell to heaven to us*.“¹⁸¹ Ein freundlicher Empfang durch den AK Asyl trug zusätzlich zu einem guten ersten Eindruck bei. „*when we arRived they were waiting for us outside and they were like REALly, REALly passionate. (.) they were really Nice*.“¹⁸² Eine gute Beziehung zu dem Sozialarbeiter der GU stellte eine weitere Hilfe dar.

178 Z.183f.
179 Z.164f.
180 Z.12.
181 Z.28-30.
182 Z.64f.

Die Kleinstadt Bad Liebenzell war für BALI4 zunächst wegen der ungewissen Aufenthaltsdauer nicht von Bedeutung. Nach einiger Zeit jedoch fühlte er sich in der Kleinstadt unwohl, insbesondere im Vergleich zu seinem vorherigen Großstadtleben in Syrien. Durch die geltende Wohnsitzauflage und die erfolglose Wohnungssuche konnte er diese Wohnsituation bisher nicht ändern. „*so RIGHT now i'm literally stuck here, that's how i feel, STUCK (.) in a place that I don't like (.) not because of the PEOPle but because i'm not USED to this. (1) it's really hard to be put SOMEwhere you don't feel like you beLONG to*“¹⁸³.

In Bad Liebenzell sieht BALI4 aufgrund von limitierten Arbeits- und Ausbildungsmöglichkeiten keine Bleibeperspektive. Er empfindet das Leben in Bad Liebenzell als langweilig. Durch die geringe Anzahl von Flüchtlingen, die seinen Freundeskreis ausmachen, sieht er kein Änderungspotential.

Um mit dieser Situation umgehen zu können, verlässt BALI4 Bad Liebenzell häufig. „*((lacht)) (.) ahm, (2) how i deal with it is (.) i try as much as i can to (.) just travel aROUND*“.¹⁸⁴ Monatliche Ausflüge mit Freunden an unbekannte Orte dienen als Ablenkung. Darüber hinaus hat BALI4 die Hoffnung, durch einen Studienplatz langfristig umziehen zu können.

Eine weitere starke Einschränkung, die BALI4 in der GU erlebt, ist die schlechte Internetverbindung. Auch hier ist er über das Unverständnis frustriert, das dieser Problematik von den Verantwortlichen entgegengebracht wird.

Schöne Momente sind für BALI4 in Bad Liebenzell rar. „*the ONLY fun we HAD was when we could get the KEY to the, ahm, FOOTball field here in bad liebenzell. [...] to PLAY football is something we cannot really describe. [...] to be able to practise the THING you love (.) THAT was one of the GREATest moments for us while staying here*“¹⁸⁵. Diese Freizeitaktivität wurde ihnen jedoch aufgrund eines Diebstahls durch einen Mitspieler aus der GU nach einigen Malen verwehrt. Als weitere Schwierigkeiten nennt BALI4 seine Hilflosigkeit im Hinblick auf den Umgang mit seiner depressiven Mutter in der GU. Seine Versuche, Hilfe zu organisieren, sind bisher immer gescheitert.

183 Z.98-100.

184 Z.121.

185 Z.473-490.

6.4.2 Sozialintegration und Zukunftsvorstellungen

Im Hinblick auf seine strukturelle Integration würde BALI4 gerne ein Studium aufnehmen. Nach einigen Bewerbungen bei verschiedenen Universitäten hat er bereits aufgrund von fehlenden Qualifikationen eine Ablehnung erhalten. Dennoch ist er überzeugt davon, dass er trotz der, durch die Kriegssituation in Syrien verschuldeten, fehlenden Qualifikationen, die nötige Leidenschaft besitzt. *„i don't have THEse qualifications you ask for but i know i have the PASsion and i know that ONCE i'm in, (.) i could do better than people who have great qualities“*.¹⁸⁶ In dem Deutschkurs, den er momentan besucht, fühlt er sich aufgrund fehlender Kursintegration und geringeren sprachlichen Kenntnissen nicht sehr wohl.

Zur Veränderung vor und nach dem Erhalt der Aufenthaltserlaubnis meint BALI4: *„the change was, ahm (1), i was WORried, (.) i was happy, (1) i got depressed ((lacht))“*.¹⁸⁷ Erhoffte Veränderungen waren insbesondere im Hinblick auf eigenen Wohnraum nicht möglich. Trotz der Dankbarkeit, drei Jahre in Deutschland bleiben zu dürfen, resümiert BALI4 hinsichtlich des Aufenthaltstitels: *„it's a piece of (.) you know PLAStic that i have in my pocket but it didn't change anything“*.¹⁸⁸

Auf interaktiver Ebene besitzt BALI4 hauptsächlich Beziehungen zu seiner Familie in Syrien, vielen internationale Freunden und auch guten Freuden in der GU. Der grundsätzliche Wunsch des Kontakthaltens ist vorhanden, dennoch schränken ihn die Internetproblematik sowie persönlich belastende Zeiten ein. *„i also feel dePRESSED sometimes. so (.) in these moments, ah, it's kind of HARD to talk to other people because you don't want them to get depressed with you (.)“*.¹⁸⁹

Der Wechsel von der arabischen zur deutschen Kultur ist BALI4 nicht schwer gefallen. *„it wasn't DIFferent at all because for ME, (.) ahm, i used to have foreign friends when i was in syria. [...] and i was always an open-MINDED person, i was not that (.) STRICT oriented GUY (.) that lived in the middle east (1)“*.¹⁹⁰ Schon in Syrien distanzierte er sich von dem traditionellen arabischen Lebensstil. So wurde er von seiner Schwester als *„the american guy“*¹⁹¹ betitelt und erlebte auch bei anderen Arabern Unverständnis: *„[sc. They said to him:] 'but you're an ARAB', and i was*

186 Z.248-250.

187 Z.413.

188 Z.418f.

189 Z.297-299.

190 Z.339-342.

191 Z.353f.

*like: 'yeah, but we can be DIFferent. it doesn't mean-, when you're an arab, it doesn't mean to be STUpid (.) ahm, and be, ahm, STRICT in, in a very blind way'.*¹⁹²

Unterschiede zu Deutschland sah BALI4 lediglich bei der Sprache, beim kälteren Wetter und äußeren Merkmalen der Deutschen: *„the only difference was, all people here were BLOND.*¹⁹³

Auf identifikativer Ebene ist es für BALI4 normal, als Araber in Deutschland zu leben. Lediglich die deutschen Wahrnehmungen vermitteln in seinen Augen unbegründete Fremdheit. Die Vorsicht und Fürsorge, die ihm entgegengebracht werden, empfindet er als unangebracht.

*„when i get this FEELing from people and i try my BEST to show them (.) that i'm not a person you have to be careful of (.), i'm not a person you have to be AFRAID of (.), i'm not a STRANger; i'm just (.) a human BEING, just like you. but i was born (.) with a DARKer skin (.) and i was born with the BLACK hair and i was born, speaking another LANGuage but that doesn't make us DIFferent (.) because LANGuage could be LEARNed (.) and CULTure could be learned (.) and communication is what matters (.)*¹⁹⁴

Ein gutes Leben in Bad Liebenzell ist für BALI4 kaum vorstellbar. Eines der Hauptkriterien für sein Wohlbefinden ist der Umgang mit Menschen. In Bad Liebenzell sind seiner Ansicht nach zu wenige Menschen, mit denen er sich umgeben und mit denen er kommunizieren kann. Außerdem fehlen Angebote der Freizeitgestaltung. Eine Möglichkeit, diese Umstände in Bad Liebenzell zu verändern, sieht BALI4 nicht. *„i cannot think of anything that we can do to make it (1) true. because there is NOthing in our HAND (1).*¹⁹⁵

6.4.3 Integrationsverständnis und Empfehlungen

Integration bedeutet für BALI4, eine Gemeinschaft in eine andere zu integrieren. Dies ist ein langwieriger Prozess und setzt die Freiwilligkeit und intrinsische Motivation der Betroffenen voraus. Integration ist ein zwei-seitiger Prozess, der gegenseitiges Interesse impliziert. *„integration is a two-way process. you integrate*

192 Z.349-351.

193 Z.357.

194 Z.388-393.

195 Z.536f.

*with me and i integrate with YOU.*¹⁹⁶

BALI4 empfindet eine starke Trennungslinie zwischen Deutschen und Flüchtlingen. Bereits die Bezeichnung „Flüchtling“ sieht er als kontraproduktiv an. Zudem nimmt er ein gewisses Überlegenheitsgefühl der Deutschen im Hinblick auf ihre Kultur im Gegensatz zu der syrischen Kultur wahr. Um diese Trennungslinie aufzulösen, schlägt er alternative Bezeichnungen für Flüchtlinge sowie mehr Arbeits- und Bildungsmöglichkeiten vor.

Seiner Meinung nach wurden viele Flüchtlinge in Deutschland aufgenommen, weil Arbeitskräfte gebraucht werden, um das Land zu unterstützen. *„it's GOOD because it's giving HOPEless people HOPE (.) in a DEcent way, [...] you give them a CHANce to help (1) build the country and be part of its HISTory*¹⁹⁷. An diesen Gedankengang schließt BALI4 seinen Wunsch der Annahme der deutschen Staatsbürgerschaft an.

Von den Deutschen erwartet BALI4: *„they have to make us WANT to integrate, LOVE to integrate and at the SAME time they have to, ahm, try to SEE and LEARN a little bit about us. [...] they NEED to have a look at us, how we ARE.*¹⁹⁸ Darüber hinaus hofft er, dass die Deutschen sich dem gefährlichen Machtzuwachs von ausländerfeindlichen, oft politischen Gruppierungen bewusst sind. Er appelliert an Vernunft, Liebe und Wachsamkeit. Eine abschließende Erwartung besteht darin, privaten Wohnraum für Flüchtlinge zu ermöglichen.

Neuen Flüchtlingen in Bad Liebenzell empfiehlt BALI4 ein „Deutschland-konformes“ Alltagsverhalten zu praktizieren, um als Flüchtlinge ein gutes Image abzugeben. Dies betrifft deutsche Regelungen im Hinblick auf Müll, Erziehung, Einkauf, Ruhezeiten und Freundlichkeit.

Als Bürgermeister würde BALI4 im Vergleich zum jetzigen Bürgermeister, mit dem er persönlich schlechte Erfahrungen gemacht hat, freundlicher, fürsorglicher für Flüchtlinge, präsenter und aktiver sein. *„the ONLY events we have are made by, ahm, the ak aSYL or by the CHURCH [...] and there is no MAYor. where IS he? where is the RATHaus, the people who does work there? (2) they have to change this [mhm] they have to repreSENT the people in a better way.*¹⁹⁹

196 Z.578f.

197 Z.675-677.

198 Z.591-600.

199 Z.772-775.

6.4.4 Agency

Die Agency von BALI4 ist vielfältig. Wenn BALI4 über Ereignisse mit seiner Familie spricht, benutzt er zwar das Personalpronomen „we“, dennoch kommt bei aktiven Handlungen eine aktive Agency seinerseits zum Vorschein. Als westlich-geprägter junger Mann mit den notwendigen Sprachkenntnissen, ist er in seiner Familie in Deutschland am handlungsfähigsten. „*I have to KNOW where we are going before we GET there. [...] so i [...] only had the NAME of bad liebenzell (.) and what i did is (.) just ah, i GOOgled it*“²⁰⁰.

Trotz der Verantwortung für seine Familie wird BALI4 auch für sich persönlich aktiv. „*i keep looking for ahm, STUDY-places somewhere else. so that HOPEfully when i get acCEPted somewhere i can (.) MOVE there without any obstacles.*“²⁰¹

Die kollektive Agency „we“ benutzt BALI4 wenn er über seine Freunde aus der GU spricht. „*so what we do is, ah, yeah, every once in a while, at least once a MONTH we gather and (.) we get in a train to go somewhere*“.²⁰² Darüber hinaus bezieht er sich auch in das Kollektiv der Bewohner der GU in Bad Liebenzell ein. „*we’ve ASKed for this [sc. W-LAN], ah, so many times. it got to the point where we almost BEGged for it [...] but the answer was always NO*“.²⁰³ Die Frustration über mangelnde Mitbestimmung wird auch in den verwendeten Passivkonstruktionen deutlich. „*beFORE we were transfered here*“²⁰⁴ Diese benutzt er auch in generalisierender Form: „*it's really hard to be put SOMEwhere you don't feel like you beLONG to*“²⁰⁵.

7. Integrationsstrategien

Im Folgenden sollen die zuvor dargestellten Ergebnisse mit dem den theoretischen Vorüberlegungen in Verbindung gebracht und in Form von individuellen Integrationsstrategien ausformuliert werden. In einer abschließenden Gesamtschau werden Besonderheiten aufgeführt.

200 Z.37-40.

201 Z.146f.

202 Z.142-144.

203 Z.157-159.

204 Z.30f.

205 Z.99f.

7.1 Integrationsstrategie BALI1: Anpassung durch Lernen

„ich mache kontakt mit die DEUtschen leute. aber mit langsam, wenn die möchten, erst einmal (.) FRAGEN und so und ja, 'was kann ich machen?' und 'was (.) wenn ich so mache, was bekomme ich?' (.) kannst du erst einmal fragen stellen“.²⁰⁶

Für BALI1 lautet das Ziel seiner Integrationsstrategie, sich an den deutschen Lebensstil anzupassen. Seine Rolle kann dabei mit der eines Schülers verglichen werden. Durch aktives Lernen und Fragen eignet er sich kontinuierlich kognitives Wissen und praktische Verhaltensweisen an, um in Deutschland gut leben zu können. In diesem Prozess nimmt er eine zurückhaltende und lernwillige Haltung ein.

Im Spannungsfeld zwischen seiner eigenen und der deutschen Kultur, orientiert sich BALI1 sehr stark an der deutschen Kultur. Die Anpassungsleistung wird größtenteils von ihm selbst erbracht. Eine Gegenseitigkeit wird lediglich im Hinblick auf respektvollen Umgang miteinander sowie Offenheit für neue Kontakte erwartet. Die Grenzen der Herkunfts- und Aufnahmekultur werden als statisch und festgelegt empfunden. Mit genügend Anstrengung und Lernbereitschaft können diese überschritten werden.

Um an sein Ziel der Anpassung zu gelangen, nutzt er zwei Hauptwege. Zunächst sind Beziehungen zu Deutschen für BALI1 von großer Wichtigkeit. Der Umgang mit deutschen Menschen gibt ihm die Möglichkeit, deutsches Verhalten kennen zu lernen und zu üben. Gerne würde er bereits bestehende Kontakte weiter ausbauen. Aufgrund seiner Zurückhaltung freut sich BALI1 über Angebote der Kontaktaufnahme, wie dem Empfang durch den AK Asyl oder diverse Fußballgruppen.

Der Integrationskurs dient BALI1 als zweiter Weg hin zu seiner Assimilation. Neben den für die Interaktion benötigten Sprachkenntnissen, lernt BALI1 im Integrationskurs notwendiges theoretisches Wissen über das deutsche Leben.

Die Schwerpunkte seiner Sozialintegration legt er so auf die interaktive und kulturelle Ebene. Seine strukturelle Situation bildet, durch die als positiv bewerteten rechtlichen Möglichkeiten und das Wohnumfeld in Bad Liebenzell, einen hilfreichen Rahmen für seine Anpassung. Trotz seiner zurückhaltenden Einstellung zeigt sich innerhalb dieses Rahmens eine aktive Agency.

206 Z.377-379.

7.2 Integrationsstrategie BALI2: Öffentliche Anpassung durch Respekt

„vielleicht hab ich im-, noch nicht genau deutsch geworden. bin daZWischen. aber draußen versuche ich, [...] achtundneunzig prozent DEUTSCH zu sein und deutsch zu werden.“²⁰⁷

BALI2 zielt bei seiner Integrationsstrategie auf ein möglichst deutsches Verhalten, insbesondere in der Öffentlichkeit, ab. Dieses Ziel basiert auf einer respektvollen Haltung gegenüber dem deutschen Staat und der deutschen Gesellschaft. Diese Haltung entwickelte BALI2 auf der Grundlage von Dankbarkeit und Pflichtbewusstsein gegenüber Deutschland.

Während sich BALI2 im Spannungsfeld zwischen seiner Herkunfts- und der Aufnahmegesellschaft in der Öffentlichkeit an der deutschen Gesellschaft orientiert, sieht er eine Anpassung im privaten Bereich als nicht unbedingt notwendig an. Im häuslichen Bereich können auch Mischformen zwischen den beiden Kulturen entstehen. Die Grenzen der Bezugsgruppen werden so in der Öffentlichkeit als statisch, in der häuslichen Privatsphäre allerdings als flexibel angesehen.

Seine respektvolle Haltung äußert sich nicht nur in einem Verhalten, das sich nach dem deutschen Rechtssystem richtet, sondern auch in seiner starken Betonung von aktiver Partizipation. Er ermutigt zu einem aktiven Einbringen in die deutsche Gesellschaft durch Arbeit oder Sport. Arbeit und die damit einhergehende Idee des „Zurückgebens“ an den deutschen Staat sind für ihn sehr wichtig.

Durch diese aktive Partizipation können auch Kontakte zu Deutschen aufgebaut werden. Diese wiederum bieten einen Zugang zu der deutschen Kultur, die von BALI2 sehr geschätzt wird. Insgesamt werden insbesondere die strukturelle und die interaktive Ebene der Sozialintegration betont.

Die Rahmenbedingungen in denen seine Integrationsstrategie stattfindet, nimmt BALI2 als gemischt wahr. Einerseits schätzt er in Bad Liebenzell die Ruhe, die ländliche Umgebung und die Beziehungen. Andererseits erkennt er strukturelle Einschränkungen und eine steigende Skepsis gegenüber Ausländern. Diesen Herausforderungen begegnet er mit einer kämpferischen inneren Haltung, die von einer aktiven Agency untermauert wird.

207 Z.483-486.

7.3 Integrationsstrategie BALI3: Friedliches Miteinander durch Akzeptanz

I: „how do you feel about living in germany AS a palestinian?

P: „(.) hm, (1) how do i feel? it's NORmal for me, (.) yeah, it's normal. [...] because the people acCEPT me and i accept the people, so there is nothing special.“²⁰⁸

Das Ziel der Integrationsstrategie von BALI3 besteht im friedlichen Zusammenleben von unterschiedlichen Menschen in Deutschland nach deutschen Regeln. Grundlage dieses Ziels stellt gegenseitige Akzeptanz dar.

BALI3 sieht sich nicht in einem Spannungsfeld zwischen Herkunfts- und Aufnahmegesellschaft. Solange gegenseitige Akzeptanz gegeben ist, fühlt sie sich wohl und orientiert sich kultur-unabhängig an den Menschen, die ihr wichtig sind. Pluralität darf auf dieser Grundlage bestehen bleiben. Durch diese Einstellung transzendiert BALI3 die Grenzen der Bezugsgruppen. Ethnische Merkmale sind zwar vorhanden aber nicht entscheidend.

Um ein friedliches Zusammenleben zu gewährleisten, liegt die Verantwortung bei beiden Gruppen. Während von der deutschen Seite Offenheit und Hilfsbereitschaft erwartet werden, sollen Flüchtlinge sich strukturell durch Gesetzeinhaltung und Arbeitsbereitschaft einbringen. BALI3 betont so insbesondere die Wichtigkeit von Handlungsfähigkeit auf struktureller und kultureller Ebene.

Als menschen-orientierte Persönlichkeit sind ihr Kontakte sehr wichtig. BALI3 hat ein großes internationales Beziehungsnetz und möchte insbesondere alte Kontakte aus Syrien aufrechterhalten. Auch in Bad Liebenzell konnte sie bereits Kontakte knüpfen. So wurde die Kleinstadt, auch wenn sie zu Beginn nicht das optimale Lebensumfeld darstellte, durch Beziehungen und Freundschaften zum favorisierten Wohnort.

Aufgrund der geringen Einflussmöglichkeit auf ihre äußere Situation bezieht sich ihre aktive Agency häufig auf die innerliche Kontrolle ihrer Gedanken. Ihr kontinuierlicher Fokus auf das Positive halfen ihr bei der Bewältigung von Herausforderungen.

208 Z.294-301.

7.4 Integrationsstrategie BALI4: Gegenseitige Anpassung durch Interaktion

„i'm not a STRANger; i'm just (.) a human BEING, just like you. but i was born (.) with a DARKer skin (.) and i was born with the BLACK hair and i was born, speaking another LANGuage but that doesn't make us DIFferent (.) because LANGuage could be LEARNed (.) and CULture could be learned (.) and communication is what matters (.)“²⁰⁹

Die Integrationsstrategie von BALI4 zielt auf eine gegenseitige Anpassung ab. Die Grundlage hierfür sieht er in der Gleichheit der Menschen. Unterschiede sind lediglich äußerer Natur und können durch Lernprozesse und Kommunikation überwunden werden. Diese Lern- und Kommunikationsprozesse schließen beide Seiten ein. Integration ist für ihn ein zweiseitiger Prozess, der nur durch gleichmäßige Interaktion geschehen kann.

BALI4 orientiert sich im Spannungsfeld zwischen Herkunfts- und Aufnahmegesellschaft weder völlig an der arabischen Herkunftskultur, die er kritisch hinterfragt, noch vollständig an der deutschen Kultur. BALI4 hat vielmehr einen eigenen Lebensstil, unabhängig von seinen beiden Bezugsgruppen, entwickelt. Er besitzt viel Kapital, das nicht an ethnische Grenzen gebunden ist. Er ist international vernetzt, beherrscht die englische Sprache und hat einen akademischen Bildungsabschluss. Er ist sehr selbstbewusst und weiß, dass er nur die strukturellen Möglichkeiten braucht, um in Deutschland Erfolg zu haben. Dies zeigt, dass er die ethnischen Grenzen der Herkunfts- und Aufnahmegesellschaft als überwindbar und flexibel ansieht.

In Deutschland fühlt er sich strukturell benachteiligt. Die kulturelle Ebene ist für ihn nicht problematisch, da alles, was die Menschen auf dieser Ebene trennt, gelernt werden kann. Interaktiv spiegelt sich seine Offenheit und Kontaktfreudigkeit über die eigenen ethnischen Grenzen hinweg in internationalen Beziehungen wider. Identifikativ sieht BALI4 keinen Unterschied zwischen dem Leben in Syrien oder in Deutschland und möchte die deutsche Staatsangehörigkeit erlangen.

Die Bedingungen, die BALI4 in der gering bevölkerten Kleinstadt Bad Liebenzell vorfindet, sind für sein Verständnis von Integration nicht fördernd und bieten nicht

209 Z.387-391.

genügend Möglichkeiten. Rechtlich schränken ihn die Wohnsitzauflage oder die Zugangsbedingungen für eine akademische Weiterbildung stark ein.

Seine Agency spiegelt diese Frustration durch zahlreiche Passivkonstruktionen wider. Eine aktive Agency kann BALI4 nur in einem sehr begrenzten Rahmen nutzen. Gemeinsam mit seinen „Leidensgenossen“, wie seinen arabischen Freunden, bildet er eine kollektive Agency und versucht, das Beste aus der begrenzten Situation zu machen.

7.5 Gesamtschau der Integrationsstrategien

Bei einer Gesamtschau der Integrationsstrategien fällt zunächst ihre Unterschiedlichkeit auf. Trotz des gleichen Wohnumfeldes und der gleichen rechtlichen Stellung variieren die Integrationsstrategien der Befragten stark.

Es kann vermutet werden, dass dies an unterschiedlichen grundlegenden Werten der Interviewpartner liegt, aus denen sich bestimmte Haltungen entwickeln, die wiederum das konkrete Verhalten beeinflussen. So BALI1 und BALI2 betonen eher die Unterschiedlichkeit zwischen Herkunfts- und Aufnahmegruppe. Diese Annahme resultiert bei BALI1 in einer lernbereiten und bei BALI2 in einer respektvollen Haltung. Diese Lernbereitschaft und dieser Respekt spiegeln sich wiederum in ihrem eher einseitigen und aktiven Anpassungsverhalten, auch wenn sich dieses bei BALI2 hauptsächlich auf den öffentlichen Bereich bezieht.

BALI3 und BALI4 hingegen betonen stärker die grundlegende Gleichheit der beiden Bezugsgruppen. Beide sehen bei sich selbst, sowie bei den Deutschen eine gleichmäßige Verantwortung zu einer gelingenden Integration. So erwartet BALI3 eine gegenseitige Akzeptanz und BALI4 eine gegenseitige Interaktion.

Aus dieser Sicht resultieren auch die unterschiedlichen Gewichtungen der Dimensionen der Sozialintegration. Während es für BALI1 und BALI2 sehr wichtig ist, interaktiv aktiv zu werden, ist für BALI3 und BALI4 eher eine strukturelle Integration wichtig.

Die Rahmenbedingungen, in denen die Sozialintegration stattfindet, werden sehr unterschiedlich wahrgenommen. Sowohl die rechtlichen Möglichkeiten als auch das Lebensumfeld von Bad Liebenzell werden divergent gewichtet.

8. Schlussfolgerungen

Das folgende Kapitel stellt die Schlussfolgerungen vor, die aus den Ergebnissen der qualitativen Sozialforschung gezogen werden können. Dies geschieht zunächst konkret im Hinblick auf die Kleinstadt Bad Liebenzell und anschließend auf die generelle Soziale Arbeit mit (anerkannten) Flüchtlingen.

8.1 Für Bad Liebenzell

Die unterschiedlichen Bewertungen des Lebens in Bad Liebenzell verdeutlichen die verschiedenen Bedürfnisse der Interviewpartner. Da insbesondere die strukturelle und die identifikative Ebene betont wurden, werden diese im Folgenden thematisiert. In der strukturellen Dimension wurden vermehrt der angespannte Wohnungsmarkt, die geringen Beschäftigungsmöglichkeiten sowie die mangelnde Mobilität angesprochen. Herausforderungen stellen außerdem ein mangelnder Zugang zu psychologischer Unterstützung, Ungleichbehandlung bei Ämtern und finanzielle Bedürftigkeit dar. Einige der Interviewpartner fühlen sich mit diesen Problematiken allein gelassen. Eine schlechte Internetverbindung in der GU schränkt die Handlungsfähigkeit der Flüchtlinge zudem stark ein.

Im Hinblick auf die interaktive Dimension werden einerseits die Bedingungen in Bad Liebenzell durch die Arbeit des AK Asyls oder die Freundlichkeit der Bürger positiv eingeschätzt. Andererseits wird die geringe Dichte der Bevölkerung sowie der niedrigen Anzahl an Freizeitmöglichkeiten negativ bewertet. Trotz diesen unterschiedlichen Bewertungen bildet die interaktive Ebene die Grundlage für die jeweiligen Integrationsstrategien, die auf Lernbereitschaft, Respekt, Akzeptanz und Interaktion basieren.

Neben diesen konkreten Anliegen wurden auch verschiedene Haltungen der Bürger gegenüber Flüchtlingen in Bad Liebenzell angesprochen. Während einerseits eine steigende Skepsis wahrgenommen wurde, wurde die Hilfsbereitschaft und Freundlichkeit der Bürger andererseits betont. Zu einem positiven Integrationsklima könnten gezielte Aktionen, wie beispielsweise der von BALI4 vorgeschlagene Besuch des Bürgermeisters in der GU, beitragen. Zudem kann skeptischen Haltungen durch eine stärkere Interaktion zwischen Bürgern und Flüchtlingen entgegengewirkt werden.

8.2 Für die Soziale Arbeit mit (anerkannten) Flüchtlingen²¹⁰

Auch für die allgemeine Soziale Arbeit lassen sich Schlussfolgerungen ziehen, die auch für die Arbeit in Bad Liebenzell von Bedeutung sind. Die folgenden Schlussfolgerungen zielen stärker auf eine sensibilisierte Haltung, als auf praktische Handlungsempfehlungen ab.

Zunächst verdeutlichen die unterschiedlichen Integrationsstrategien die Wichtigkeit eines differenzierten Zielgruppenverständnisses. So ist es entscheidend, Flüchtlinge als heterogene Gruppe wahrzunehmen. Unterschiedlichste Hintergründe, Prägungen, Ausbildungen oder Netzwerke beeinflussen die jeweiligen Integrationsverständnisse und folglich die aktive Sozialintegration in Deutschland in hohem Maße.

Ferner ist ein differenziertes Verständnis von Sozialintegration hilfreich, um zu verstehen, in welchen Dimensionen Teilhabe gegeben sein kann. Erst wenn ein Verständnis für die verschiedenen Dimensionen vorhanden ist, können diese gezielt beeinflusst werden. Insbesondere die strukturelle, die interaktive und die kulturelle Ebene können von Sozialer Arbeit gefördert werden. Die identifikative Dimension stellt dabei eher ein Resultat der Teilhabe an den anderen drei Dimensionen dar.

Auf der Grundlage dieses differenzierten Verständnisses von Sozialintegration mit dem Ziel der Teilhabe, ist es nun in einem weiteren Schritt wichtig, das Spannungsfeld wahrzunehmen, in dem sich Flüchtlinge bewegen. Trotz der ermöglichten Teilhabe können sich Flüchtlinge auch dazu entscheiden, sich in bestimmten Bereichen nicht an der deutschen Aufnahmegesellschaft, sondern an der Herkunftsgesellschaft zu orientieren. So sollte schließlich eine Offenheit gegenüber verschiedenen Integrationsverständnissen bei der Sozialen Arbeit mit Flüchtlingen gegeben sein.

210 Bei den Schlussfolgerungen wird nicht zwischen Flüchtlingen mit oder ohne Anerkennung unterschieden.

9. Fazit

„Wie definieren und praktizieren anerkannte Flüchtlinge ihre individuellen Integrationsstrategien in der Kleinstadt Bad Liebenzell?“ Dieser Forschungsfrage sollte in der vorliegenden Bachelorarbeit nachgegangen werden. Ein besonderes Anliegen war es dabei, *Flüchtlingen* diese Fragen nach dem Ziel und dem Prozess von Integration zu stellen. Sie selbst sollten zu Wort kommen und über ihre Integrationsstrategien berichten können.

Um den Begriff „Integrationsstrategie“ inhaltlich genauer bestimmen zu können, wurde zunächst das soziologische Konzept von Sozialintegration von Zuwanderern in die strukturelle, kulturelle, interaktive und identifikative Dimension unterteilt. Zudem wurde das Spannungsfeld zwischen Herkunfts- und Aufnahmegesellschaft beschrieben, in dem sich Flüchtlinge bewegen. Eine Auswahl von Integrationstheorien zeigte verschiedene Möglichkeiten auf, bei denen sich Zuwanderer in unterschiedlichem Maße an der Aufnahmegesellschaft oder an der Herkunftsgesellschaft orientieren. Ferner wurde festgehalten, dass Integration auch von den unterschiedlichen Ansichten auf die Grenzen der Herkunfts- und Aufnahmegesellschaft beeinflusst wird. Diese können als sehr statisch oder als offen und formbar angesehen werden.

Um zu verstehen, wer die Subjekte dieser Integrationsstrategien sind, wurden anerkannte Flüchtlinge, ihre Situation in Deutschland und schließlich ihre Situation in der Kleinstadt Bad Liebenzell betrachtet. In einem nächsten Schritt wurde der Rahmen der Integrationsstrategien beleuchtet. Dazu wurden zuerst Besonderheiten der Sozialintegration in ländlichen Gebieten genannt und anschließend die Kurstadt Bad Liebenzell im Hinblick auf allgemeine Charakteristika und konkrete Integrationsangebote in Grundzügen analysiert.

In dieser ersten theoretischen Auseinandersetzung mit dem Thema stellte sich schnell heraus, dass lediglich eine sehr offene Definition einer Integrationsstrategie gegeben werden konnte. Im fortschreitenden Forschungsprozess wurde deutlich, dass die drei Bereiche einer Integrationsstrategie: (1) die konkrete Sozialintegration, (2) das Zielverständnis und (3) die Rahmenbedingungen, nur in Grundzügen erläutert werden konnten.

Die Wahl der qualitativen Sozialforschung war rückblickend sehr hilfreich, da den

individuellen Perspektiven ausreichend Raum gegeben werden konnte. Die Interviews waren sehr eindrückliche Erlebnisse und wertvolle Begegnungen mit faszinierenden jungen Menschen. Insbesondere die starke inhaltliche Betonung der Gleichheit aller Menschen hinterließ einen bleibenden Eindruck.

Am Ende der Bachelorarbeit kann eine Antwort auf die oben genannte Forschungsfrage lediglich ansatzweise gegeben werden. Eine entscheidende Erkenntnis liegt darin, dass den Integrationsstrategien unterschiedliche Integrationsverständnisse zu Grunde liegen, die die praktische Umsetzung der Strategien entscheidend prägen. So war es sehr überraschend und aufschlussreich, zu erkennen, dass die vier Interviewpartner vier sehr unterschiedliche Integrationsverständnisse aufweisen. Das Spektrum der Integrationsverständnisse reicht bei den vier Befragten von (1) einer vollständigen, über (2) eine öffentliche, bis hin zu (3) einer strukturellen und schließlich (4) einer gegenseitigen Anpassung.

Aus diesen Integrationsverständnissen resultieren Bedürfnisse insbesondere in der strukturellen und interaktiven Dimension von Sozialintegration. Strukturelle Teilhabemöglichkeiten sowie Beziehungen, die auf Respekt und Akzeptanz basieren, stellen entscheidende Elemente der jeweiligen Integrationsstrategien dar. Dabei sind verschiedene Erwartungen an die Flüchtlinge selbst und an die deutsche Gesellschaft erkennbar.

Abschließend soll ein Ausblick auf zukünftige Forschungsmöglichkeiten vorgenommen werden, der gleichzeitig Limitationen dieser Bachelorarbeit aufzeigt. Zunächst besteht ein Bedarf darin, die eine Integrationsstrategie maßgeblich beeinflussen, vertiefend zu erforschen. So wäre im Hinblick auf die Sozialintegration eine Untersuchung über die genaueren Zusammenhänge der verschiedenen Dimensionen interessant. Insbesondere die identifikative Dimension konnte in dieser Forschungsarbeit nur geringfügig beleuchtet werden.

Weiterhin können die verschiedenen Integrationsverständnisse hinsichtlich ihrer Ursachen stärker untersucht werden. Diese konnten in dieser Arbeit nur ansatzweise erfasst werden. Zudem wäre auch ein Blick in die Integrationspolitik Deutschlands und das dort dargestellte Integrationsverständnis, insbesondere im Hinblick auf den Auftrag an die Soziale Arbeit, interessant.

Ferner kann die Erforschung der Rahmenbedingungen, in denen

Integrationsstrategien stattfinden, ausgeweitet werden. So konnte in dieser Forschung das Lebensumfeld einer ländlichen Kleinstadt lediglich in Grundzügen beschrieben werden. Eine Verbindung zwischen den Integrationsangeboten und den Integrationsstrategien konnte kaum aufgezeigt werden. Weiterhin könnte ein Vergleich mit Integrationsstrategien in städtischen Umgebungen neue Erkenntnisse für unterstützende Faktoren aufzeigen.

Schließlich könnte eine weiterführende Forschung mögliche Zusammenhänge zwischen Alter, Geschlecht, Aufenthaltsdauer in Deutschland und den jeweiligen Strategien von Flüchtlinge analysieren.

Anhand der zahlreichen Fragen zeigt sich die Komplexität des Themas der Sozialintegration von Flüchtlingen und das große zukünftige Forschungspotential in diesem Bereich. Durch weitere Erkenntnisse können Ansatzpunkte gefunden werden, um die Herausforderung der Integration, vor der nun zahlreiche Flüchtlinge und die deutsche Gesellschaft stehen, zu bewältigen.

„Willkommen im Städtle!“ - ein Ausruf, der nicht nur in schwäbischen Kleinstädten einen guten Beginn und eine hilfreiche Grundlage für eine Sozialintegration von Flüchtlingen darstellt. Wie diese Integration schließlich praktiziert wird, kann, wie diese qualitative Sozialforschung verdeutlicht, sehr stark variieren. Dennoch zeigt sich, dass Flüchtlinge nur in Kooperation mit der Aufnahmegesellschaft ihre Integrationsstrategien erfolgreich praktizieren können. So es nicht bei diesem gut gemeinten Willkommensgruß bleiben; vielmehr sollte sich aus diesem eine grundlegende Haltung entwickeln, aus der praktische Verhaltensweisen folgen. Auf diesem Fundament können Flüchtlinge letztlich ihre sehr individuellen Integrationsstrategien erfolgreich aufbauen.

10. Quellenverzeichnis

Alba, Richard; Nee, Victor: Rethinking Assimilation Theory for a New Era of Immigration, in: International Migration Review, Vol 31, No.4, Special Issue: Immigrant Adaption and Native-Born Responses in the Making of Americans, New York 1997, 826-874.

Bommes, Michael: Integration – gesellschaftliches Risiko und politisches Symbol, in: bpb (Hg): ApuZ (Aus Politik und Zeitgeschichte), Integration, 22-23/2007, Frankfurt am Main 2007, 3-5.

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: Aktuelle Zahlen zu Asyl. Ausgabe Februar 2017. Tabellen Diagramme Erläuterungen, in:
http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Downloads/Infothek/Statistik/Asyl/aktuelle-zahlen-zu-asyl-februar-2017.pdf?__blob=publicationFile (11.03.2017).

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: Integrationskurse. Inhalt und Ablauf, in:
<http://www.bamf.de/DE/Willkommen/DeutschLernen/Integrationskurse/InhaltAblauf/inhaltablauf-node.html> (11.03.2017).

Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz: Asylgesetz, in:
https://www.gesetze-im-internet.de/asylvfg_1992/ (04.02.2017).

Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz: Gesetz über den Aufenthalt, die Erwerbstätigkeit und die Integration von Ausländern im Bundesgebiet, in: https://www.gesetze-im-internet.de/aufenthg_2004/ (04.02.2017).

DESI – Institut für Demokratische Entwicklung und Soziale Integration (Hg):
Gesemann, Frank; Roth, Roland: Kommunale Flüchtlings- und Integrationspolitik. Ergebnisse einer Umfrage in Städten, Landkreisen und Gemeinden. Zeitraum der Befragung: 25. Januar 2016 bis 05. März 2016, Berlin 2016.

Duden: Integration, in: <http://www.duden.de/rechtschreibung/Integration>
(04.02.2017).

Esser, Hartmut: Welche Alternativen zur „Assimilation“ gibt es eigentlich? In: IMIS-
Beiträge, Heft 23/2004, Hg: Vorstand des Instituts für Migrationsforschung und
Interkulturelle Studien (IMIS) der Universität Osnabrück, Heft 23, Osnabrück
2004, 41-59.

Freizeit und Tourismus Bad Liebenzell GmbH: Herzlich Willkommen, in:
<http://www.tourismus-bad-liebenzell.de/> (04.02.2017).

Gabler Wirtschaftslexikon: „Strategie“ in:
<http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Definition/strategie.html> (20.03.2017).

Hans, Silke: Theorien der Integration von Migranten – Stand und Entwicklung, in:
Brinkmann, Heinz Ulrich; Sauer, Martina (Hg.): Einwanderungsgesellschaft
Deutschland. Entwicklung und Stand der Integration, Wiesbaden 2016, 23-50.

Heckmann, Friedrich: Integration von Migranten. Einwanderung und neue
Nationenbildung, Wiesbaden 2015.

Helfferrich, Cornelia: Die Qualität qualitativer Daten. Manual für die Durchführung
qualitativer Interviews, Wiesbaden, ⁴2011.

Kruse, Jan: Qualitative Interviewforschung. Ein integrativer Ansatz, Weinheim und
Basel ²2015.

Löffler, Berthold: Integration in Deutschland, Oldenburg 2011.

Mayring, Philipp: Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken,
Weinheim/Basel ¹⁰2008.

Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration Baden-Württemberg :

Monatlicher Zugang von Asylbegehrenden (für Erstanträge) mit Verbleib in Baden-Württemberg in den vergangenen 13 Monaten, in: https://im.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-im/intern/dateien/pdf/20170406_03_Monatlicher_Zugang_letzten_13_Monate_M%C3%A4rz17.pdf (11.03.2017).

Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration Baden-Württemberg:

Zugang an Asylbegehrenden in Baden-Württemberg seit 1990, in: http://im.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-im/intern/dateien/pdf/06_Jahreszugaenge_seit_1990_072016.pdf (11.03.2017).

Nagel, Reinhart; Wimmer, Rudolf: Systemische Strategieentwicklung. Modelle und Instrumente für Berater und Entscheider. Stuttgart 2014.

Otto, Hans-Uwe; Schrödter, Mark: Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft. Von der Assimilation zur Multikulturalität – und zurück?, in: Hg: Otto, Hans-Uwe; Schrödter, Mark: neue praxis (np) Sonderheft 8, Lahnstein 2008, 1-18.

Pons: „Integratio“, in: <http://de.pons.com/%C3%Bcbersetzung/latein-deutsch/integratio> (25.03.17)

Schader-Stiftung (Hg): Erfolgreiche Integration im ländlichen Raum. Handlungsempfehlungen und Gute-Praxis-Beispiele, Darmstadt 2011.

Schader-Stiftung (Hg): Angebotsstrukturen für Integration im ländlichen Raum. Dokumentation der Fachtagung 15.-16- September 2010, Darmstadt 2010.

Stadtverwaltung Bad Liebenzell: Herzlich Willkommen!, in: <http://www.stadtverwaltung.bad-liebenzell.de/index.php> (04.02.2017).

Stadtverwaltung Bad Liebenzell: Bad Liebenzeller Stadtgeschichte, in:
<http://www.stadtverwaltung.bad-liebenzell.de/unsere-stadt/geschichte.html>
(04.02.2017).

Stadtverwaltung Calw: Flüchtlingsunterbringung, in: <http://www.calw.de/Fl%C3%BChtlingsunterbringung> (11.03.2017).

Treibel, Annette: Integriert euch. Plädoyer für ein selbstbewusstes
Einwanderungsland, Frankfurt 2015.

UNHCR: Abkommen über die Rechtsstellung der Flüchtlinge vom 28. Juli 1951.
Protokoll über die Rechtsstellung der Flüchtlinge vom 31. Januar 1967, Berlin
2011.

11. Anhangsverzeichnis²¹¹

Anhang 1: Informationen von Personen.....	
1a. Sozialarbeiter GU Bad Liebenzell, Martin Österle.....	
1b. Landratsamt Calw „Integration und Flüchtlinge“, Anna-Lena Kübel.....	
1c. Stadtverwaltung Bad Liebenzell, Herr Waldenmaier.....	
1d. Sozialarbeiterin AU, Sarah Kull.....	
1e. Stadtverwaltung Bad Liebenzell, Leitung Servicecenter, Larissa Siegel.....	
1f. AK Asyl, Leiterin Patenschaftsprogramm, Ulrike Kocher.....	
1g. AK Asyl, Koordinatorin Ehrenamtliche, Rebecca Röhrkase.....	
1h. Missionsberggemeinde Liebenzell, Gemeinschaftspastor, Andreas Brecht.....	
Anhang 2: Fragebogen soziodemografische Daten (Deutsch/Englisch).....	
Anhang 3: Informationsblatt.....	
3a. Informationsblatt Deutsch.....	
3b. Informationsblatt Englisch.....	
Anhang 4: Einwilligungserklärung.....	
4a. Einwilligungserklärung Deutsch.....	
4b. Einwilligungserklärung Englisch.....	
Anhang 5: Interviewleitfaden.....	
5a. Interviewleitfaden Deutsch.....	
5b. Interviewleitfaden Englisch.....	
Anhang 6: Interviewprotokoll Form.....	
Anhang 7: Transkriptionen.....	
7a. Angewandtes Transkriptionssystem.....	
7b. Transkription BALI1.....	
7c. Transkription BALI2.....	
7d. Transkription BALI3.....	
7e. Transkription BALI4.....	
Anhang 8: Qualitative Inhaltsanalysen.....	
8a. Qualitative Inhaltsanalyse BALI1.....	
8b. Qualitative Inhaltsanalyse BALI2.....	
8c. Qualitative Inhaltsanalyse BALI3.....	
8d. Qualitative Inhaltsanalyse BALI4.....	

211 Anhang s. CD-Rom.

Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre mit meiner Unterschrift, dass ich die vorliegende Bachelorarbeit in der gesetzten Frist selbstständig verfasst und keine anderen als die erlaubten Hilfsmittel und die im Literaturverzeichnis aufgeführten Bücher und anderen Quellen verwendet habe. Alle Stellen in der Arbeit, die anderen Werken wörtlich oder sinngemäß entnommen sind, habe ich unter der Angabe der Quelle als Entlehnung kenntlich gemacht.

Zeichnungen, Skizzen, bildliche Darstellungen und Tabellen sind von mir angefertigt worden, soweit sie nicht als Entlehnung gekennzeichnet sind. Die Arbeit hat einen Umfang von 99.845 Zeichen ohne Leerzeichen.

Außerdem bestätige ich hiermit, dass ich die forschungsethischen Standards für Bachelorarbeiten mit empirischem Anteil, wie sie im Anhang des 'Handbuchs zur Abfassung wissenschaftlicher Arbeiten' der IHL dokumentiert sind, zur Kenntnis genommen und in meiner Arbeit berücksichtigt habe.

(Ort, Datum)

(Unterschrift)

Einverständniserklärung Bibliothek

Ich bin damit einverstanden, dass die vorliegende Bachelorarbeit in die Bibliothek der Internationalen Hochschule Liebenzell eingestellt wird.

(Ort, Datum)

(Unterschrift)